

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 43

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 24. Oktober 1952

Schutz dem Boden, den Pflanzen und Tieren

Nicht oft genug kann in der Öffentlichkeit darauf verwiesen werden, daß auch die Natur ihres Schutzes bedarf. Pflanzen, Tiere unterliegen verschiedenen Einflüssen, die ihre Existenz bedrohen. Wir wissen von einer Tier- und Pflanzenwelt, die in vergangenen Zeiten unsere Erde belebte und selbst unter unseren Augen verschwinden einzelne Lebewesen und Pflanzen, die einst reichlich vorhanden waren. Da und dort kann man das Aussterben verschiedener Gattungen beobachten. Diese Tatsache hat aber eine Verarmung unseres Landes bzw. Landschaftsbildes zur Folge, weil die Vielfalt der Tierwelt darunter leidet. Vieles, was früher Wald, Feld, Wiese und die Luft belebte, kennen wir nur mehr aus Büchern, aus Märchen und Sagen und doch ist es nicht gar so lange her, daß z. B. der Bär mit dem Fuchs bei uns seine Abenteuer ausführte. Was heute oft nur sehr selten zu sehen ist, war in unserer Jugendzeit alltäglich. Es war eine Zeit, da nahm man diese Dinge einfach zur Kenntnis, ohne über die Folgen weiter nachzudenken. Verschiedene Schäden, die sich im Haushalt der Natur nach und nach bemerkbar machten, veranlaßten weitblickende Menschen, hier einzugreifen und das weite Gebiet nicht der Willkür einzelner zu überlassen. Allgemein bekannt ist heute auch schon jedem Laien, daß es gesetzliche Maßnahmen zum Schutze des Waldes gibt, daß man der Versteppung entgegentritt und daß man wieder die Notwendigkeit der Hecken und natürlichen Hage erkennt, durch welche den Singvögeln Nistgelegenheit gegeben wird. Man spricht heute nicht mehr von schädlichen und nicht schädlichen Tieren, sondern weiß, daß jedes Lebewesen in der Natur seine Bestimmung und der Mensch nur bei Überhandnehmen das Recht der Abwehr hat. Nun haben in das gesamte Problem, wenn auch nur langsam und zögernd, der Staat bzw. die Länder eingegriffen und gesetzliche Maßnahmen geschaffen, die dem Naturschutz dienen. So wurde kürzlich ein niederösterreichisches Landesgesetz verabschiedet, nach dem geschützt werden: Einzelschöpfungen der Natur als Naturdenkmale, wildwachsende Pflanzen und freilebende Tiere bestimmter Art, räumlich abgegrenzte Naturgebiete als Naturschutzgebiete und die Landschaft als bildhafte Gesamterscheinung der Natur. Unter den Naturdenkmalschutz fallen in Niederösterreich die beiden einzigen natürlichen Seen, nämlich der Lunzer und der Erlaufsee. Zu Landschaftschutzgebieten werden die Bereiche des Ötschers und des Dürrensteins erklärt. Es ist jener Landesteil Niederösterreichs, der wie zu einem „Landesnationalpark“ geschaffen erscheint. Voraussichtlich werden in absehbarer Zeit auch der Wienerwald, der Strudengau und die Wachau zu Landschaftschutzgebieten erklärt. Die Landesregierung kann auch aus wirtschaftlichen oder sozialen Erwägungen für Gebiete, die einer Verbesserung bedürften — z. B. Flugerdegebiete, Verkarstungsflächen, Umgebung von Industriorten, Städten, Arbeitersiedlungen usw. — Schutz- und Pflegemaßnahmen anordnen. Überdies wird mit dem neuen Gesetz auch die Anbringung von Reklamegegenständen in der Landschaft geregelt, um eine Verunstaltung oder Störung zu verhindern. An wildwachsenden gänzlich geschützten Pflanzen zählt das Gesetz u. a. auf: Seidelbast, Steirerl, Aurikel, weiße und gelbe Seerose, Edelweiß und Waldhyazinthe. Als teilweise geschützt — dieser Schutz bezieht sich auf die unterirdischen Teile der Pflanzen — gelten u. a.: Sonnentau, Alpenrose, Himmelschlüssel, Schwalbenwurz, Maiglöckchen, Schneeglöckchen, Narzisse, alle Arten Palmkätzchen-Weiden, Alpennelke, Akelei, Waldwindröschen, stengellose Primel, Zykamen, Enzian aller Arten mit Ausnahme des Schwalbenwurzweizens, Aste und Zweige von Eibe und Wacholder. An gänzlich geschützten Tieren werden in dem Gesetz u. a. genannt: alle Arten von Fledermäusen, alle einheimischen nicht jagdbaren frei lebenden Vogelarten (mit Ausnahme von Rabenkrähen, Saatkrähen, Eichelhähern, Elstern, Haus- und Feldsperlingen, verwilderten Haustauben), Eidechsen einschließlich der Blindschleiche, alle Nattern und die Spitzkopftotter, alle Arten Lurche, Salamander, Wassermolche und Laubfrösche. Die Bezirksverwaltungsbehörde kann die Bewilligung erteilen, daß Amseln, Stare, Dohlen, Grünfinken und Bluthänflinge unschädlich gemacht werden dürfen, wenn sie empfindlichen wirtschaftlichen Schäden anrichten. Als teilweise geschützt gilt die Weinbergschnecke. Zum Schutz der Pflanzen und Tiere heißt es in dem Gesetz weiter: Jede böswillige und mißbräuchliche Beschädigung, Vernichtung oder Verwertung von nicht-

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Ein neuntes Schuljahr

Sozialminister Maisel berichtete dieser Tage über die Lage des österreichischen Arbeitsmarktes. Ende September waren bei den Arbeitsämtern 116.000 Arbeitsuchende vorgemerkt. Das bedeutet eine ernste Mahnung. 116.000 Arbeitsuchende, das bedeutet eine Arbeitslosigkeit von 6,1 Prozent und liegt nicht hoch über der Grenze, die nach allgemeiner Auffassung als Vollbeschäftigung gilt. Da es in keinem Staate eine hundertprozentige Vollbeschäftigung gibt, nimmt man eine Zahl von 3 bis 4 Prozent der Beschäftigten, das heißt für Österreich etwa 80.000 Arbeitsuchende als unvermeidliches Minimum an. Der gegenwärtige Stand der Arbeitslosigkeit liegt also mit rund 40.000 über dieser Grenze. Eines der ernstesten und schwierigsten Probleme ist die Frage der Jugendarbeitslosigkeit. Schon heute sind 14 Prozent der Arbeitslosen Jugendliche unter 18 Jahren, die einen Arbeits- oder Lehrplatz besuchen. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in den nächsten Jahren infolge der größeren Anzahl der Schulentlassenen eine wesentliche Steigerung erfahren wird. Die Regierung hat bereits Maßnahmen besprochen, die die Arbeitslosigkeit mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen, weil ihr völlig klar ist, was die Arbeitslosigkeit für das Leben des einzelnen bedeutet und was eine um sich greifende Massenarbeitslosigkeit für den sozialen Frieden im Staate be-

deuten würde. Die vorgesehenen und geplanten Maßnahmen lassen sich in solche auf lange Sicht und solche mit unmittelbarer Wirkung einteilen. Zu den Maßnahmen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie zu verbessern, gehört auch die weitere Steigerung der Produktivität und eine größere Elastizität und Anpassungsfähigkeit unserer Unternehmer an die schwierigeren Absatzbedingungen und Konkurrenzverhältnisse der Auslandsmärkte. Für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ist nach Erachten des Ministers die Einführung eines neunten Schuljahres notwendig, ferner müsse eine Vermehrung von Arbeitsplätzen angestrebt werden.

Wahltag: 26. April

Die beiden Regierungsparteien sind übereingekommen, der Bundesregierung als Wahltag für die Frühjahrsahlen den 26. April 1953 vorzuschlagen. Die Abgeordneten Ing. Raab und Dr. Pittermann brachten dementsprechend im Nationalrat einen Antrag ein, wonach die 6. Gesetzgebungsperiode des Nationalrates vorzeitig beendet werden soll und die Neuwahlen für einen solchen Zeitpunkt auszuschreiben, daß der neugewählte Nationalrat spätestens am 26. Mai 1953 zusammentreten kann.

Herbstsession des n.ö. Landtages eröffnet

Der n.ö. Landtag hielt am 17. ds. seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab. Präsident Saßmann erklärte in seiner Begrüßungsansprache: „Der Landtag wird es sich zur Richtschnur machen, seine Gesetzesbeschlüsse klar und für den Mann aus dem Volke verständlich zu fassen, in bestehenden Gesetzen Widersprüche zu beseitigen und das Gesetzeswerk zu vereinfachen. Wenn ich daher an alle Beteiligten die Bitte richte, die Gesetzesvorlagen in klarer und allgemein verständlicher Sprache abzufassen, darf ich auch erwarten, daß die zuständigen Stellen des Bundes Änderungsvorschläge nicht erst nach der Verabschiedung der Vorlagen durch den Landtag äußern, obwohl ihnen alle Gesetzesvorschläge zur Begutachtung vor-

her zugehen. Als wichtigste Aufgabe in der kommenden Session obliegt dem Landtag die Bewilligung des Voranschlages, es muß sein Bestreben sein, die Bedürfnisse der Landesverwaltung mit den Interessen der Bevölkerung so abzustimmen, daß für beide Teile der größtmögliche Erfolg erwächst.“ Im Einlauf befanden sich als Vorlagen der Landesregierung die Abänderung des Gesetzes über die Vergütungsabgabe, ein Krankenhausfondsgesetz, das n.ö. Friedhofsbenützungsgesetz und Gebührengesetz, eine Abänderung des Gesetzes über die Gemeindevermittlungssämter, die Änderung des n.ö. Bezirksumlagegesetzes und der Rechnungsabschluß 1951 der Versorgungskasse für die Beamten der n.ö. Gemeinden und Gemeindeverbände.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Am ersten Tag seines Staatsbesuches in Belgien wurde Bundeskanzler Ing. Dr. Figl von König Baudouin empfangen. In Luxemburg empfing den Bundeskanzler die Großherzogin Charlotte. In den Haag mußte der Bundeskanzler wegen der drohenden Kabinetskrise seinen Staatsbesuch abbrechen und nach Wien zurückkehren. Aus gleichem Grunde mußten auch Vizekanzler Dr. Schörf und Außenminister Dr. Gruber ihre Auslandsbesuche abbrechen.

Altlandespräsident Wilhelm Miklas beging am 15. ds. seinen 80. Geburtstag. Der ehemalige christlichsoziale Politiker und Bundeskanzler Dr. Ernst Streerwitz ist in Wien im 78. Lebensjahr gestorben.

Dem Österreicher Kurt Wöß, der seit einem Jahr die Nippon-Philharmoniker in Tokio als Generalmusikdirektor leitet, wurde auf Grund seines außerordentlichen Erfolges ein Vertrag auf Lebenszeit angeboten. Kurt Wöß hat vorläufig einer Verlängerung auf ein weiteres Jahr zugestimmt und will anschließend an die Saison im Herbst 1953 eine Europatournee als Gastdirigent absolvieren, wobei er unter ande-

rem in Italien, Frankreich, Deutschland und der Schweiz dirigieren wird.

An Stelle des zum Universitätsprofessor berufenen bisherigen Landessuperintendenten Dr. Karl Egli wurde der bisherige Pfarrer der reformierten Gemeinde Wien, Innere Stadt, Hermann Noltensmeier, zum neuen österreichischen Landessuperintendenten gewählt.

In Ostermiething, Bezirk Braunau, starb Rosa Kuntschik-Stelzhamer, eine Tochter des oberösterreichischen Heimatdichters Franz Stelzhamer, dessen Nachlaß dank der Initiative der Verstorbenen fast geschlossen dem Linzer Landesmuseum gesichert werden konnte. Rosa Kuntschik-Stelzhamer wurde in Henndorf (Salzburg) an der Seite ihres toten Vaters beigesetzt.

Für die Aufführungen der Wiener Eisrevue auf dem Heumarkt, die zu Weihnachten ihren Anfang nehmen, wird an einem interessanten Projekt gearbeitet. Man will auf Grund von erfolgreichen Versuchen, die man bereits im Ausland unternommen hat, auch bei den Winteraufführungen im Freien ein lebendes Orchester hinter einem

geschützten wildwachsenden Pflanzen oder frei lebenden Tieren ist untersagt. Das Pflücken eines Handstraubes ist gestattet. Das erwerbsmäßige Sammeln, Feilbieten oder Handeln mit nicht geschützten Pflanzen oder frei lebenden Tieren sowie das Sammeln in Massen bedarf einer Bewilligung durch die Landesregierung.

Alle im n.ö. Gesetz verfügten Maßnahmen bzw. Verbote sind wärmstens zu begrüßen und es ist gut, wenn sie den

glasklaren Nylonvorhang, der tondurchlässig ist, aber eine erhöhte Temperatur im Musikerraum ermöglicht, spielen lassen.

Wien wird die modernste Sporthalle Europas bekommen. Die Halle wird bis zu 25.000 Personen fassen und sie soll nicht nur Sportveranstaltungen dienen, auch Kundgebungen, Kulturveranstaltungen, große Ausstellungen und Autosalons werden dort abgehalten werden können. Der Vogelweidplatz an der Grenze zwischen Ottakring und Fünfhaus, auf dem die Halle stehen wird, soll als Park ausgestaltet werden.

In Aspang-Inneraigen ging die Graupappen- und Zellulosefabrik „Martinschleife“, die sich im Besitz des Dr. Ulrich Schenker befindet, in Flammen auf. Sieben freiwillige Feuerwehren bekämpften den Brand, der das ganze Fabriksobjekt mit Ausnahme des Kesselhauses einäscherte. Der Schaden beträgt etwa eine Million Schilling.

Sonntag früh mußte der 31jährige Buchhalter bei den Innsbrucker Stadtwerken Karl Knofler ins Spital gebracht werden, zwei Stunden später starb er an den Folgen eines Gehirnschlages. Der plötzliche Tod ihres Mannes raubte der 30jährigen Frau des Buchhalters, Grete Knofler, jede klare Überlegung. Sie rief ihre drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in die Küche, drückte ihnen verschiedene Spielsachen in die Hände und öffnete dann sämtliche Gashähne. Das Leuchtgas entwand in kurzer Zeit das Spielzeug den Händen der Kinder. Erst Stunden nachher, am späten Abend, fand man Mutter und Kinder tot neben dem Gasherd auf. Die verzweifelte Frau hatte einen Abschiedsbrief hinterlassen, in dem sie erklärte, sie könne ohne ihren Mann nicht mehr leben.

Auf dem einsichtigen Hof der 74jährigen Bäuerin Hölmönd in Hochtregist in der Weststeiermark spielte sich eine mißglückte Räubergeschichte ab. Die alte Frau gilt als Sonderling, da sie in ihren Hof nicht einmal ihre Verwandten einläßt. Der Bergarbeiter Alfred M. aus Oberdorf glaubte daher, bei der Alten leichtes Spiel zu haben, um zu Geld für eine unbeglichene Gasthausschuld zu kommen. Er band sich ein Taschentuch vors Gesicht, stieg in den Hof der einsamen Frau ein und überfiel diese in der Futterkammer. Auf den Ruf „Geld!“ knickte die alte Bäuerin aber keineswegs zusammen — sie verabreichte vielmehr dem Eindringling ein paar tüchtige Prügel und riß dem Flüchtenden das halbe Taschentuch vom Gesicht. Als sie es näher ansah, sah sie darin das Monogramm A. M. Auf Grund dieses Indizes gelang es der Gendarmerie, den Täter zu ermitteln und festzunehmen.

AUS DEM AUSLAND

Die schweizerische Himalajaexpedition ist am 2. Oktober aus dem Dorf Namtsche Basar an der nordöstlichen Grenze Indiens aufgebrochen, um oberhalb des Khumbuletschers ein Ausgangslager zu errichten. Auf dem Weg nach Namtsche Basar wurde die 300köpfige Karawane beim Überschreiten eines 4300 Meter hohen Bergpasses von einem heftigen Monsun überrascht. Durch den eisigen Sturm wurde die Karawane auseinandergerissen. Einige eingeborene Träger warfen ihre Lasten weg und suchten hinter den Felsen Schutz. Zwei Träger starben an Ermüdung und Kälte.

Ein Chirurg des Michael-Reese-Krankenhauses in Chicago hat an einem Baby, das vor zwei Monaten ohne Brustbein zur Welt kam und dessen Herz außerhalb des Körpers an der Aorta hing, eine Operation vorgenommen, die in der Geschichte der Medizin bisher nicht vorgekommen ist. Als dem Chirurgen Saul Mackler die Aufgabe zuteil wurde, das Herz der kleinen Linda Wetzel in den Brustkorb zu verlegen, faßte er den kühnen Plan, das Brustbein eines totengeborenen Kindes in die Brust seines Patienten zu verpflanzen, um so genügend Raum für die Aufnahme des Herzens zu schaffen. Die Operation wurde ohne große Schwierigkeiten vollzogen. Nachdem das Brustbein aus der Babyleiche mitsamt den Rippenansätzen entfernt worden war, öffnete Mackler die Brust der kleinen Linda und nahm die Transplantation vor. Das Kind befindet sich seitdem in einer Sauerstoffkammer. Alle

weitesten Kreisen der Bevölkerung bekannt werden, denn die Behörden und ihre Organe bedürfen bei der Durchführung dieser Gesetze der verständnisvollen Mithilfe der Bevölkerung. Unser Ybbs- bzw. Erlaital ist daran besonders interessiert, da die Erhaltung unserer Heimat in dem Sinne, wie es der Naturschutz fordert, eine Voraussetzung für ihr wirtschaftliches Gedeihen und auch für den Fremdenverkehr ist.

Anzeichen deuten darauf hin, daß das Kind am Leben bleiben wird.

Keiner der 650 Passagiere des französischen Dampfers „Maroc“ hatte eine Ahnung, in welcher Gefahr er zwei Tage lang schwebte, als er in Casablanca über den Laufsteg an Land ging. Im Laderaum des Schiffes, das von Bordeaux nach Casablanca fuhr, war Feuer ausgebrochen. Die Mannschaft versuchte, ohne daß die Passagiere von der Gefahr erfuhren, die Flammen einzudämmen — aber vergeblich. Nun befahl der Kapitän, den brennenden Laderaum hermetisch abzuschließen. Eine Funknachricht nach Casablanca unterrichtete die Hafenbehörden von dem Feuer. Erst nachdem die Passagiere das Schiff verlassen hatten, wurden die Abdichtungen weggerissen und Feuerwehrschräume gegen den dichten Qualm gerichtet. Sechs Stunden dauerte es, bis der Brand gelöscht war. Mehr als 1000 Säcke Post, drei Automobile und eine Ladung Obst wurden ein Opfer des Feuers.

Sieben Friedenspunkte der Sowjetregierung

Der sowjetische Außenminister Wjatschinski unterbreitete in der Plenarsitzung der UNO-Generalversammlung ein

Siebenpunkteprogramm für die sofortige Beendigung des Korea-Krieges und den Abbau der Spannungen, die heute die internationalen Beziehungen belasten.

1. Rückführung aller Kriegsgefangenen in Korea in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht.

2. Abzug der ausländischen Truppen aus Korea innerhalb von zwei bis drei Monaten.

3. Vereinigung Koreas durch das koreanische Volk unter Aufsicht einer Kommission, die aus Vertretern der Kriegsteilnehmer und anderer Staaten zusammengesetzt ist.

4. Herabsetzung der Rüstung der Großmächte um ein Drittel.

5. Bedingungsloses Verbot von Atomwaffen und Errichtung einer strengen internationalen Kontrolle zur Überwachung der Durchführung dieses Verbotes.

6. Beitritt aller Staaten zu dem Genfer Protokoll über das Verbot der bakteriologischen und chemischen Kriegsführung.

7. Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten.

Zum Schluß seiner Rede, in der er dieses Friedensprogramm begründete, warnte Wjatschinski davor, die Friedensliebe des Sowjetvolkes mit Schwäche zu verwechseln. Die Kriegstreiber sollten die Lehren der Geschichte und die Tatsache nicht vergessen, daß Rußland Kriege noch immer überlebt hat.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 12. ds. ein Mädchen Brigitte Theresia der Eltern Leopold und Maria Bramreiter, Werkszimmermann, Ybbsitz 147. Am 15. ds. ein Mädchen Stefanie der Eltern Albert und Berta Haring, Sägearbeiter, Hollenstein, Dornleiten 15. Am 18. ds. ein Knabe Rudolf der Eltern Rudolf und Maria Kolb, Schmiedgehilfe, Oberamt 29. Am 19. ds. ein Knabe Albert der Eltern Michael und Josefa Frühwirth, Kraftwagenlenker, Ybbsitz, Schwarzenberg 1. Am 20. ds. ein Knabe Josef der Eltern Josef und Rosa Katzensteiner, Fabrikarbeiter, Kleinhollenstein Nr. 30. — Eheschließung: Am 18. ds. Rudolf Pruggnaller, Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen, Weyerstraße 82, und Margareta Huber, Haushalt, Waidhofen, Weyerstraße 35. — Todesfall: Am 15. ds. Silvana Brandstetter, Säugling, Sonntagberg, Rote Wühr 45. 2½ Monate alt.

Arztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 26. ds. Dr. Franz Amon.

Der Bürgermeister ehrt goldene Hochzeiter. In einer würdigen, kleinen Feier im festlich geschmückten Trauungssaal ehrte Bürgermeister Franz Kohout am 21. ds. drei Jubelpaare zur goldenen Hochzeit und zwar Josef und Hermine Meisinger, Bürger der Stadt Waidhofen, Bundesbahnoberrevident i. R. Hermann und Maria Rödiger, Bundesbahnoberinspektor i. R. und seinerzeitiger Bahnvorstand von Waidhofen, und Ludwig und Maria Weißmann, Kanzlei-

direktor i. R. In einer zu Herzen gehenden Ansprache beglückwünschte der Bürgermeister die Jubelpaare zu ihrer in Leid und Freud erprobten Lebensgemeinschaft und wünschte ihnen Glück und Segen für ihren weiteren Lebensabend.

Kriegsgedächtnisfeier. Die diesjährigen Heldengedenkfeiern werden am Sonntag den 2. November abgehalten. Um 15 Uhr findet die Ehrung der gefallenen und verstorbenen Soldaten und Zivilinternierten der Roten Armee beim Ehrenmal der Roten Armee statt. Anschließend erfolgt dann die Gedenkfeier für die Opfer der Weltkriege 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 bei den Heldengräbern. Die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung wird zur Teilnahme an diesen Feiern eingeladen.

Waidhofer Volksbühne. Am Samstag den 1. und am Sonntag den 2. November, jeweils um 20 Uhr, gelangt im Inführsaal Jean Anouills moderne Tragödie „Antigone“ unter der Spielleitung Dr. Alfred Birbaumers zur Aufführung. Niemand versäume dieses ergreifend schöne Stück. Das p. t. Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die erste Mitgliederversammlung am 1. November stattfindet und Restkarten für diese Vorstellung ab Samstag den 25. Oktober in der Papierhandlung Kappus-Ellinger bereits erhältlich sind.

Länderbühne. Am Mittwoch den 5. November findet um 20 Uhr im Saale Inführ die Aufführung von Molières Komödie „Der Geizige“ statt. Am gleichen Tag spielt das Ensemble das Märchenstück „Schneeweißchen und Rosenrot“ um 14.30

Das Haus Hierhammer „zum goldenen Pflug“

Ohne Zweifel ist das Haus Hierhammer eines der ältesten Häuser der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Die noch erhaltenen gotischen Gewölbe bezeugen das hohe Alter an Ort und Stelle noch heute, doch bestätigen dies vor allem auch Aufzeichnungen verschiedener Art, u. a. das Urbar der Stadt Waidhofen a. d. Y. aus dem Jahre 1649. Das Haus K.Nr. 16, von dem wir nun berichten, hat daher eine beachtenswerte lokalgeschichtliche Bedeutung.

Der „Burgrechtendienst“, eine Art städtische Abgabe, beginnt für dieses Haus mit 1649 und endet 1750. Doch ergeben sich aus Kaufbriefen etc. noch frühere Daten. Ende des 16. Jahrhunderts gehörte das Haus K.Nr. 16 dem Hans Neidecker, angeblich einem gebürtigen Waidhofer, der eine Zeit lang Stadtschreiber in Steyr und nebstbei Fürst Liechtensteinscher Agent war, d. h. er besorgte Einkäufe und andere Geschäfte für den Fürsten. Schließlich war er Bürger von Waidhofen; er dürfte aber wohl erst durch seine Heirat in den Besitz des Hauses gekommen sein. Er war Protestant, aber durchaus nicht unduldsam gegen die Katholiken, auch kehrte seine Frau 1599 zum katholischen Glauben zurück. Diese hieß Elisabeth und war die Tochter des Stadtrichters Hans Walter und der Ursula Maria Grünwald, welche nach Walters Tod in zweiter Ehe mit Lazarus Weyrer vermählt war, einem Mitbesitzer des Kleinhollensteiner Hammerwerkes, das Ende des 16. Jahrhunderts in stark vernachlässigtem Zustand aus den Händen der Weyrer in den Besitz der Stadtgemeinde Waidhofen überging, wo es bis ins 19. Jahrhundert verblieb. Hans Neidecker und Elisabeth geb. Walter — sie starb um 1611 — hatten ein Kind, Ursula Maria, geboren um 1602. Ihr Bildnis hängt im Waidhofer Bürgerspital, durch eine „Renovierung“ stark verdorben und mit einem Papierzettel

versehen als Erläuterung. Der Schreiber dieser „Erläuterung“ hat sich einen Zeitirrtum von über 300 Jahren geleistet. Trotz des Kostümes mit der spanischen Krause, trotz des Namens Ursula — allerdings hat der „Restaurator“ aus Ursula „Vista“ gemacht — und Neidecker erklärt er, das Bild stelle das Kind jenes Hugo Eberhard vor, der 1274 das Bürgerspital gegründet, in dem eben jenes Kind, wenige Jahre alt, gestorben ist. Ursula Maria Neideckerin aber kam zu Jahren. Sie besaß das Haus K.Nr. 16 nach dem Tod ihres Vaters, kurz vor ihrer Verheiratung mit dem Turnermeister Georg Hillig, der später Prokurator, d. i. Sachwalter wurde. Dieser Hillig ist als erster unter den Besitzern des Hauses K.Nr. 16 im Urbar von 1449—1750 genannt. Georg Hillig und Ursula Maria hatten mehrere Kinder, von deren Schicksal so gut wie nichts bekannt ist. Hillig heiratete nach dem Tod seiner Frau 1642 Eva, die Tochter des Wolf Tallner aus Waidhofen und Witwe nach dem Hollensteiner Zerrenhammermeister Johann Bapt. Hofmann und dürfte seine Kinder in die neue Heimat mitgenommen haben. Wir erfahren von diesen erst nach Hilligs Tod, da es große Schwierigkeiten mit dem Auszahlen ihrer Erbschaft gab. Aus einem Inventar von 1611 wissen wir, daß Ursula Maria ein beträchtliches Vermögen besaß, das aber durch Verkäufe und nicht zuletzt durch die Geldentwertung während des 30jährigen Krieges allmählich zerrann. Das Haus in Waidhofen wurde offenbar nach Hilligs zweiter Heirat von keinen Familienangehörigen bewohnt und teils in Bestand gegeben, d. h. vermietet, teils diente es zu Einquartierungen. Es hatte, unbekannt weshalb, keinen Burgrechtendienst zu leisten, sondern bei jedem Besitzwechsel mußten beide Teile je 4 Schillinge zahlen. Erst von 1738 an, in welchem Jahre Anton Wenger das Haus erwarb, ist für dasselbe eine jährliche Abgabe von 24 Pfennigen vorgeschrieben. Es war dies der normale Burgrechtendienst für ein großes Stadthaus. Anton Wenger, wohl identisch mit Johann Anton Wenger, ge-

Uhr. Die Karten für die Abendvorstellung sind in der Papierhandlung Ellinger-Kappus erhältlich. Die Plätze sind nummeriert und die Sitze erhöht. Das Bühnenbild stammt von Dr. Neumann-Spallart, die Kostüme aus dem Burgtheater. — Der Verfasser des Stückes, Moliere, der von Sohn eines Tapezierers und hieß eigentlich Poquelin. Sein Geburtstag war der 15. Jänner 1622. Er ist Pariser. Der Vater ließ ihm eine sorgfältige Erziehung und Ausbildung angedeihen. Er sollte nach dem Besuch eines Jesuitenkollegs eigentlich Jurist werden, wandte sich aber dann der Schauspielerei zu und führte bald auch eine eigene Truppe, die er längere Zeit in der Provinz spielen ließ. Später gelang es ihm, in der Hauptsadt Fuß zu fassen und sogar die Gunst des Königs zu erwerben, die ihn dann auch nicht mehr verließ. Eine der berühmtesten Komödien Molières ist „Der Geizige“. Sie wurde am 9. September 1668 erstmals aufgeführt. Hier handelt es sich um ein verhältnismäßig einfaches Spiel einer Intrige, die aber gegen einen alten Geizhals gerichtet ist, der seinen Sohn nahezu darben läßt, selbst aber ein junges Mädchen zu freien gedenkt. Die Lustspielhandlung ist geschickt geschürzt und amüsant, bildet aber sozusagen nur den Rahmen und Vorwand für die Charakterisierung eines lächerlichen alten Geizkragens, der alle Welt überlisten möchte und am Schlusse doch der Genarrte ist. Die Aufführung dieser Komödie durch die Länderbühne wird dem Waidhofer Theaterpublikum wieder einen vergnügten Abend bereiten.

„Unter der blühenden Linde“ in Wieselburg. In der Volksfesthalle in Wieselburg entstand — von kundiger Hand entworfen — eine Bühne, die sich sehen lassen kann. Um diesen Theatersaal können viele Orte in Österreich die Wieselburger beneiden. In ihm wurde nun vom dortigen Männergesangsverein „Harmonie 1885“ und seinem Frauenchor sowie etlichen Gästen dargestellt, das Waidhofer Festspiel „Unter der blühenden Linde“ bisher viermal aufgeführt. Ein Wagnis, dessen Kühnheit nur durch den Erfolg gerechtfertigt werden konnte. Wie seinerzeit in Grein. Aber hier wie dort war das Unternehmen von Männern geleitet, die wußten, was sie wollen. In Grein der damalige Bürgermeister Gürtler als Obmann des Kulturvereines, in Wieselburg der Brauereidirektor Dr. Mathes als dynamisch-vitaler Obmann des Vereines „Harmonie“. Monatslang wurde fleißig und energisch gearbeitet und unter der werktätigen Hilfe der Autoren geprobt. Die Mitwirkenden wurden nicht geschont und gaben ihr Bestes. Dafür krönt der volle Erfolg ihre Bemühungen, sie dürfen mit Recht stolz sein auf ihre Leistungen. Der Zauber des Lebens in der bürgerlichen Kleinstadt von anno dazumal kommt voll zur Geltung und die ganzen Figuren des langen Personenverzeichnisses spielen und singen alle so tüchtig und lebendig, daß es eine wahre Freude ist, ihnen zuzuschauen und zuzuhören. Ganz besonders gut ist von den Damen die Liesl, die Lore, die Gode, die Müllerin, die Großmutter, die Schneiderin und in ihrer Art die Urschl, von den Herren der Lindewirt, der Hans, der Heinrich, der Grobvat, der Amtsschreiber, der Nachtwächter, der Schneider, der Vagabund und in seiner Art der Wastl. Aber auch alle anderen füllen ihren Platz vollständig aus und haben redlichen Anteil am Erfolg durch wohlhabendes Zusammenspiel. Wieselburg ist wieder ein Beweis da-

für, daß auch eine schwierige Sache mit ernstlichem Arbeitseifer und wirklicher Begeisterung gut bezwungen werden kann. Die zwei ersten Aufführungen am 11. und 12. ds. waren gut besucht, die dritte und vierte am 18. und 19. Oktober überausverkauft, es mußten mangels weiteren Platzes viele Besucher abgewiesen werden. Der Vorverkauf für die fünfte und sechste Aufführung läßt auf ähnlichen Besuch schließen. Diese Aufführungen finden am 25. und 26. Oktober statt.

Bezirksstelle Rotes Kreuz — Autoweihe. Am Samstag den 1. November (Allerheiligentag) findet um 10 Uhr vormittags am Oberen Stadtplatz die Weihe des neuen Sanitätsautos statt, zu welcher alle Kraftfahrzeugbesitzer höflichst eingeladen sind, da anschließend auch eine öffentliche Christophorusfeier mit Weihe sämtlicher am Platz befindlicher Autos, Motorräder, Motorroller und Traktoren stattfindet. Das Rote Kreuz, welches im Sinne der Nächstenliebe für jeden einzelnen zur Verfügung steht, verdient es, daß es allorts unterstützt wird und wir hoffen auch auf eine allseitige Beteiligung unseres Weihfestes. Das mit allen neuzeitlichen Errungenschaften ausgestattete neue Sanitätsauto ist eine Porsche-Volkswagen-Type und wurde am Freitag den 10. ds. von den beiden alten Rot-Kreuz-Funktionären K. Weininger und O. Bernauer von Salzburg eingeholt, woselbst acht solcher herrlicher Wagen zur Abholung durch die verschiedenen Rot-Kreuz-Bezirksstellen bereitstanden. Alle Bürgermeister, Gemeindevertreter, Feuerwehrchoren und die gesamte Bevölkerung des Ybbstaales sind zur allgemeinen Autoweihe herzlichst eingeladen.

Kriegsopferverband-Ortsgruppe Waidhofen. Die Kriegserhebung zu Allerseelen, mit Kranzniederlegung, findet am Sonntag den 2. ds. statt. Die Kameraden der Ortsgruppe werden freundlichst aufgefordert, recht zahlreich daran teilzunehmen. Gemeinsamer Abmarsch mit Musik vom Sammelplatz beim Salesianum um 14.15 Uhr.

Briefmarkensammlerverein. Im Herbst erwartet jeder Sammler mit Ungeduld die Neuausgabe des „Michel“-Kataloges. Der Europaband 1953 liegt nun vor und unser erster Blick gilt den Neuheiten seit dem Vorjahre und den Wertänderungen. Der Katalog ist gegen die Vorjahrsausgabe um 130 Seiten stärker geworden und kostet 110 S. Neben vielen Verbesserungen wird für viele Sammler die besonders bei älteren Ausgaben neu eingeführte dritte Preiskategorie für „ungebraucht ohne Gummi“ großes Interesse finden. Oft war der Grund für das Abwaschen des Originalgummis das Brüchigwerden desselben. Oft noch mußten aber feucht gewordene Marken von Albumblättern oder gar aus Steckbüchern gewaschen werden. Sei es, daß dies eine Folge kriegsbedingter Verlagerung in feuchten Kellerräumen war oder durch Einzug in einen noch nicht voll ausgetrockneten Neubau geschah. Aber in alten Sammlungen wurden oft die Marken ebenfalls in voller Fläche aufgeklebt und müssen bei Besitzwechsel aus dem Album herausgelöst werden. In allen diesen Fällen ist nun die einwandfreie Wertfestsetzung möglich. Alle Vorzüge früherer Katalogausgaben wurden auch diesmal beibehalten, so daß der Michelkatalog dem Markensammler, welcher keine Möglichkeit zum Studium von Fachliteratur hat,

hann Meisinger, der das Haus renovierte, das heutige Portal errichtete (1864) und die Gastwirtschaft sowie eine Fleischbank rechts vom Eingang eröffnete. Dieser sowie sein Sohn und Erbe Johann starben knapp hintereinander im Oktober und Dezember 1876, worauf die Meisingerschen Erben die Liegenschaft am 3. April 1877 an Johann Kranmer, Bahnhofswirt in St. Valentin, weiterverkauften. Nach dessen Tod führte die Witwe noch einige Zeit das Geschäft weiter, das schließlich im Sommer 1889 in den Besitz von Josef und Anna Hierhammer um den Preis von 25.000 Gulden überging. Der im ersten Stock gelegene große Saal, in dem ehemals der Männergesangsverein seine Proben abhielt, wurde mehrfach abgeteilt und Fremdenzimmer daraus gebildet. Der hinter der Fleischbank befindliche große Pferdestall wurde zu einem Speisesaal adaptiert. Im Jahre 1909 übergab J. Hierhammer sen. seinem Sohn Josef und dessen Gattin Therese den Besitz in Pacht.

Der Gasthof „zum goldenen Pflug“ war immer einer der ersten in unserer Stadt. Zahlreich sind die prominenten Gäste, die hier gewohnt haben. U. a. sind zu nennen der Nordpolforscher Julius Ritter von Payer (1842—1915), Erzherzog Eugen 1899, Feldmarschallleutnant Boroewic, der Musikgelehrte Debroy von Bruik und der Dichter Fr. K. Ginzkey. Die Liste ist bei weitem nicht vollständig, doch fehlen leider Aufzeichnungen darüber. Einem Enkel des ehemaligen Besitzers Meisinger, dem hier lebenden, im Hause auf Zimmer 8 geborenen Bundesbahnoffizials J. Meisinger, hat der als Gast des Gesangsvereines hier anwesende Dichter P. K. Rosegger noch die Hand gedrückt. Über die neuere Zeit, in der das Haus Hierhammer die beliebteste Gaststätte der Stadt war, wird einmal ein Lokalchronist viel zu schreiben haben, war doch das Haus längere Zeit Heim des Männergesangsvereines, des Kasinovereines und verschiedener anderer Vereinigungen. Hoffen wir, daß die gute alte Tradition unter den neuen Inhabern weiterleben wird.

Laut Bürgerbuch (1814) ist auf diesem Haus Nr. 16 das Sensen- und Zerrenhammergewerbe radiziert. Ein Johann Georg Seiller besaß es durch Kauf seit 18. Jänner 1791. Nach dessen Tod erbte es seine Gattin Elisabeth Seiller und nach deren Ableben erscheint ab 8. Juli 1840 deren Sohn Alois Seiller als Inhaber. Nach diesem war kurze Zeit der Fuhrwerksunternehmer Rosinger Besitzer. Im Jahre 1840 war in dem Haus auch eine Hilfsschule (1. Klasse) untergebracht. Um 1842 kaufte es Jo-

Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Am 14. ds. fand im großen Sitzungssaal des Rathauses die 19. ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs statt.
Der Bürgermeister eröffnete um 19 Uhr die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung der Gemeinderäte sowie die Beschlussfähigkeit der Sitzung fest. Er teilte mit, daß StR. Dr. Anton Pillgrab und die GR. Paul Schmidt, Ignaz Redl und Franz Loiskandl entschuldigt der Sitzung ferngeblieben sind und gibt die Tagesordnung bekannt.

Zur Tagesordnung:
1. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. Der Bürgermeister stellt fest, daß eine Gleichschrift den Fraktionen zugegangen ist. Einwendungen dagegen sind nicht erfolgt. Die Verhandlungsschrift erscheint daher einstimmig angenommen.

2. Die Mitteilung der Einläufe entfällt.
3. Übernahme der Gemeindehaftung für ein Wohnbauförderdarlehen für a) Felix Haselgruber, b) David Bürscher, c) Josef Oberhuber. StR. Grammug weist auf die bisherigen Beschlüsse in gleichen Fällen und erklärt die Notwendigkeit der Übernahme der Gemeindehaftung im Sinne der Wohnbauförderung. Er verliest die vorliegenden Anträge.

StR. Griessenberger bringt die Befürchtung zum Ausdruck, daß durch die Bauvorhaben auf den gemeindeeigenen Parzellen in Krailhof mit der Nachbargemeinde Schwierigkeiten entstehen können. In Krailhof werde ohne Verbauplan gebaut, zu den Bauparzellen bestehen vielfach keine Zufahrtsmöglichkeiten, somit fehlen teilweise die gesetzlichen Grundlagen für die Verbauplanung. Das Unterkammeramt soll sich daher bei den nächsten Bewerbungen vorher mit der Landgemeinde in Verbindung setzen.

Der Bürgermeister erklärt hiezu, daß es Sache der Siedler sei, sich die notwendigen Bewilligungen von der Landgemeinde einzuholen.

StR. Kühleitner sagt hinsichtlich der vorliegenden Ansuchen, daß die Bewerber ja nur auf Grund von erteilten Baubewilligungen um Darlehen einreichen können.

GR. Freysmuth meint, die Eingemeindung dieser Rote würde alle Schwierigkeiten beseitigen.

Es wird einstimmig beschlossen, die Gemeindehaftung für die Kreditnehmer Felix Haselgruber (30.000 S), David Bürscher (15.000 S) und Josef Oberhuber (15.000 S) zu übernehmen.

4. Ankauf des Grundstückes Bauparzelle 17, EZ. 11/I, Kat.Gem. Waidhofen a. d. Ybbs (Hierhammer).

Vizebürgermeister Sterneckner referiert über die durchgeführten Verhandlungen und führt aus, daß in den Ausschüssen sowie im Stadtrat eingehende Beratungen geführt wurden. Die Fraktionen hatten Gelegenheit, sich mit dem vorliegenden Vertrag zu beschäftigen. Er verweist auf die markantesten Merkmale des Vertrages und ist der Meinung, daß sich die Verlesung des umfangreichen Vertrages erübrigt. Er beantragt, den in Vorlage gebrachten Kauf- und Leihvertrag zwischen Josef und Theresia Hierhammer und der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zu genehmigen. Der Bürgermeister läßt darüber abstimmen, ob die Verlesung des Vertrages vorgenommen werden soll oder über den Antrag des Referenten Beschluß gefaßt werden soll. Die überwiegende Mehrheit des Gemeinderates stützt für die Beschlußfassung über den kurzgefaßten Antrag.

GR. Sulzbacher findet es sonderbar, daß eine so wichtige Angelegenheit vom Gemeinderat als so bedeutungslos hingenommen wird. Er sei vom Linksblock beauftragt, die Erklärung abzugeben, daß diese Fraktion mit dem Ankauf des Hauses Hierhammer einverstanden ist, jedoch soll die Realität einem Zweck zugeführt werden, der von großer Bedeutung und Wichtigkeit ist. In Waidhofen sind 140 Wohnungssuchende vordringlich vorgemerkt. Die Gemeinde soll in dem Gebäude Wohnungen schaffen. Die Räume zu ebener Erde sollen zweckmäßig

verwendet werden. Es könnte dort die Mutterberatung und die Jugendfürsorge besser untergebracht werden, als in den derzeit benutzten Räumen. Er weist darauf, daß in Waidhofen genug Gaststätten für den Fremdenverkehr vorhanden sind und weist auf die rückläufige Tendenz des Fremdenverkehrs hin als Folge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse. Im übrigen sind die Beherbergungsstätten im Durchschnitt des Jahres nicht belegt. Die Verpachtung des Betriebes sei zu überlegen, da auf diesem Geschäft schon ein Pächter war, der nicht existieren konnte. Im übrigen sei der Hauptgrund des Ankaufes ja, die Etablierung einer Konkurrenz für die Sparkasse zu verhindern. Dies sei jedoch bei einer feststehenden Absicht, sowieso nicht hintanzuhalten. Der Linksblock ist der Meinung, daß das Haus günstig für Wohnungssuchende verwendet werden könne. Wenn hiebei die Frage der Amortisation aufgeworfen werde, so sei gesagt, daß die Gemeinde mit der Mietenfestsetzung bei den eigenen Häusern an sich nicht bescheiden sei, wie die Beispiele NEWAG-Gebäude und Martius-Villa beweisen. Durch die Mietverträge beim Hause Hierhammer gehe sicher ebenfalls soviel herein, als bei einer Verpachtung. Die Entscheidung des Gemeinderates muß gut überlegt werden, denn die Bevölkerung fragt sich, ob der Gasthausbetrieb in einigen Jahren nicht ein Nachteil für die Gemeinde ist.

Beschluß: Der in Vorlage gebrachte Kauf- und Leihvertrag zwischen Josef und Theresia Hierhammer und der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wird gegen eine Stimme des Linksblocks genehmigt.

5. Darlehensvergabe an die Siedler. StR. Grammug referiert ausführlich über die Verwendung der im Voranschlag eingesetzten Beträge für die Wohnbauförderung und verweist auf den für die Eigentümer zu leistenden Zinsendienst und die für die Siedler vorgesehenen Beträge. Er erwähnt, daß die Landesregierung Geldzuwendungen an die Siedler nicht gestattet hat. Die vorgesehenen Beträge können daher nur als Darlehen gegeben werden. Die Rücksprache mit vielen Siedlern habe ergeben, daß diese der Gemeinde dankbar sind, wenn zinslose Darlehen auf fünf Jahre gewährt werden. Der für die Verteilung der Siedlerhilfe eingesetzte Ausschuss hat sich eingehend damit befaßt, eine gerechte Lösung zu finden. Von den 45 Bewerbern müssen jedoch 10 bis zum Jänner zurückgestellt werden, weil die notwendige Deckung nicht vorhanden ist. Es werden daher 35 Bewerber laut vorliegendem Verzeichnis mit einer Gesamtdarlehenssumme von 77.200 S in Voranschlag gebracht.

GR. Dolezal erklärt, seine Fraktion habe beschlossen, da in dieser Angelegenheit keine volle Einmütigkeit bestehe, daß jedem Fraktionsangehörigen die Stellungnahme freigestellt werde. Er stelle diese Erklärung an die Spitze seiner Ausführungen, damit kein falsches Bild entstehe. Er führt aus, daß in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen wurde, den Ausschuss zu beauftragen, einen Weg zu finden, damit eine Gleichstellung der Siedler mit den Eigentumswohnungswörbern erreicht werde. Er spreche nicht gegen die Letztgenannten, sondern stelle nur fest, daß die Siedler nun doch um ein Jota benachteiligt sind. Die Siedler sind enttäuscht. Er vertrete die Auffassung, daß alle gleich behandelt werden müssen.

GR. Damberger schließt sich den Ausführungen des Vorgenannten an und führt aus, daß das Veto der Landesregierung und die Beschlüsse des Ausschusses wohl zur Kenntnis genommen werden mußten, weil dies die finanzielle Situation der Gemeinde erfordert. Es dürfe jedoch keine privilegierte Schicht geschaffen werden, daher sei eine einheitliche Behandlung der Siedler und Eigentumswohnungswörbern notwendig. Wenn die Siedler nur ein Darlehen erhalten, dann müsse der Zinsendienst für die Eigentumswohnungswörbern auch als Darlehen gewährt werden.

GR. Hauer erklärt, daß keine Benachteiligung der Siedler beabsichtigt ist und verweist auf die seinerzeit eingebrachten und zum Beschluß erhobenen Anträge der Volkspartei, die gerade in dieser Frage die gleichen Behandlung der Siedler garantieren sollen. Bei dem in dieser Sitzung zu fassenden Beschluß handelt es sich jedoch darum, den Siedlern so rasch wie möglich die vorgesehenen Mittel zu gewähren. Die seinerzeitigen Beschlüsse sind noch in Kraft, von einer Bevorzugung der Eigentumswohnungswörbern ist nicht die Rede. Es wird zur Lösung der Frage sicher ein Weg gefunden werden.

GR. Damberger nimmt diese Ausführungen mit Befriedigung zur Kenntnis, stellt jedoch fest, daß durch den Einspruch der Landesregierung nur die Siedler getroffen werden.

GR. Hauer stimmt dieser Tatsache zu und erklärt, daß er persönlich auch gegen die Entscheidung der Landesregierung sei.

GR. Sulzbacher meint, wenn im Jahre 1952 die Siedler benachteiligt wurden, so soll dies im nächsten Jahr eben nicht sein.

Der Bürgermeister führt hiezu aus, daß er glaube, daß er in dieser Angelegenheit falsch verstanden wurde. Er betone nochmals, daß nur die Form von der Landesregierung beanstandet wurde. Es sei zum Beispiel ohne weiteres möglich, daß die Gemeinde den Zinsendienst für von der Sparkasse an Siedler gewährte Darlehen übernimmt. Er habe sich in der letzten Zeit sehr bemüht, Geld aufzutreiben und habe 100.000 Schilling als Vorschuß auf die Bedarfszuweisung erhalten, unter der Bedingung, daß die Beträge für die Siedler nicht verschenkt werden dürfen. Mit Rücksicht auf die finanzielle Situation der Gemeinde hätte er gar keine andere Möglichkeit gehabt, als auf die Verpflichtung einzugehen. Er betone nochmals, daß es nur eine Formsache sei, wie den Siedlern geholfen werde. Die Siedler selbst haben die Auszahlung der Beträge im Wege von Darlehen verlangt, weil sie das Geld schon brauchen. Er wisse, daß wahrscheinlich später geschimpft werde. Es werde jedoch den Siedlern zwei Jahre Zeit gelassen mit der Rückzahlung. Er appelliere jedoch an den Gemeinderat, dem Beratungsgesamt im Interesse der Siedler zuzustimmen, damit rasch geholfen werden kann, denn dies sei das Wesentliche.

GR. Freysmuth bekundet, daß er in der Sache gut Bescheid wisse, da er bei den Vorverhandlungen dabei war. Er glaube auch, daß, wenn die Gemeinde für Siedler den Zinsendienst übernehme, ein gewisser Ausgleich geschaffen werde. Desgleichen sei eine Hilfe zum Beispiel am Pfarrboden bei der Herstellung des Lichtanschlusses oder bei der Kanalisierung möglich.

GR. Damberger bezweifelt nicht den guten Willen des Bürgermeisters. Er vertritt ebenfalls die Ansicht, daß wenn es zur Rückzahlung der Darlehen kommt, geschimpft werden wird. Er werde mit Rücksicht auf den Einspruch der Landesregierung und die finanzielle Situation nicht dagegen stimmen, sich jedoch der Stimme enthalten.

Beschluß: Der in Vorlage gebrachten Liste jener Siedler, welche zum Zwecke des Wohnhausbaues ein Darlehen der Stadtgemeinde erhalten, wird bei 1 Stimmenthaltung des Linksblocks und 3 der SPÖ. zugestimmt.

6. Allfälliges. StR. Berger bespricht sich, daß die Durstgasse ohne Nachtbeleuchtung ist.

Der Bürgermeister erwidert, daß in dieser Gegend gegenwärtig die Beleuchtungsanlagen erneuert werden.

GR. Freysmuth ersucht um Intervention bei der Schloßverwaltung, daß der Gehsteig entlang der Wienerstraße und der Weg zwischen Schloß und Kirche instandgesetzt wird.

Der Bürgermeister schließt um 20 Uhr die öffentliche Sitzung.

pflichtigen ersucht, an genannten Sonntagen in der Zeit von 9 bis 15 Uhr im Pfarrhof ihrer Verpflichtung zur Entrichtung des Kirchenbeitrages nachzukommen.

Sonntagberg

Kino Gleib. Samstag den 25. und Sonntag den 26. ds.: „Die vier Gesellen“. Mittwoch den 29. ds.: „Erbin vom Berghof“.

Gerstl

Verkehrsunfall. Am 18. ds. um 13.30 Uhr wurde die 13jährige Schülerin Ernestine Röhrenbacher aus Bruckbach, als sie in Gerstl die Bundesstraße mit ihrem Fahrrad überqueren wollte, von einem Motorrad, das der 37jährige Krankenkassenkontrollor Franz Grill aus Waidhofen a. d. Ybbs lenkte, angefahren und zu Boden gestoben. Ernestine Röhrenbacher erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung und wurde in das Krankenhaus Waidhofen überführt. Der Kraftradfahrer blieb unverletzt.

Rosenau a. S.

Künstler-Herbstkränzchen. Am 18. ds. fand in der Oismühle, Gasthof Schlager, ein Herbstkränzchen des Bundes der Künstler und Kunstfreunde des Bezirkes Amstetten statt. Das Publikum fand sich durch die hervorragenden Dekorationen naturalistischer und impressionistischer Art in ein Atelierfest versetzt und hat sich ausgezeichnet unterhalten. Der Besuch hätte besser sein können.

Gleib

Todesfall. Am 15. ds. ist völlig unerwartet die ehemalige Gasthausbesitzerin Frau Anna Wojak im 72. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am 17. ds. unter starker Beteiligung statt. R. I. P.

Hilm-Kematen

Todesfälle. Am 21. ds. ist die Rentnerin Mathilde Grimus nach langem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Sorgen Sie jetzt schon vor für Weihnachten!

Mäntel, Kleider, Schuhe, Textilien

aller Art im

Modenhaus Schediwoy

Waidhofen a. Y., Untere Stadt, Tel. 81

Auch Zahlungserleichterungen!

Biberbach

Hochzeiten. Am 14. ds. verhelichten sich der angehende Gastwirt Franz Rittmannsberger, Biberbach 14, und die Besitzerin Cäcilia Humpel, Biberbach 42. Die Freiw. Feuerwehr, die Musikkapelle, viele Gastwirte aus der Umgebung und eine Menge Dorfbewohner waren am Hochzeitstag zugegen. Das gutbesuchte Hochzeitskränzchen dauerte bis in die späten Nachtstunden. — In aller Stille heirateten am 13. ds. der Bauer Johann Herzog, Angerbauer 47, und die Bäuerin Maria Streicher, Konradshaus. Die Trauung fand in Konradshaus statt. Anschließend begab sich das Brautpaar auf eine Hochzeitsreise nach Salzburg. Herzliche Glückwünsche den Neuvermählten!

Einstandsfeier. Anlässlich der Geschäftsübernahme der ehemaligen Gastwirtschaft Höller veranstalteten die neuen Besitzer Franz und Anna Kappl am 19. ds. eine Einstandsfeier, verbunden mit Tanz und Unterhaltung. Die vielen Besucher aus nah und fern kamen durch die gemütlche Tanzunterhaltung, das gute Tröperl und durch die ebenfalls gute Küche voll auf ihre Rechnung.

Allerseelentag — schulfrei. Da im Schuljahr 1952/53 der Allerseelentag am 3. November gefeiert wird, ist in sinnvoller Anwendung der bestehenden Ferienordnung dieser Tag unterrichtsfrei.

St. Leonhard am Wald

Hochzeit. Am 18. ds. vermählte sich in unserer Pfarrkirche der Chauffeur Johann Schuller aus Euratsfeld mit der Kleinhäuserstochter Paula Wagner aus St. Leonhard Nr. 7. Den Trauakt vollzog Hochw. Pfarradministrator Franz Widy. Die Hochzeitstafel fand im Gasthaus Aigner statt. Unsere Musik spielte hiebei fleißig zum Tanz auf. Viel Glück dem jungen Ehepaar auf dem neuen Lebensweg.

Kapellenweihe. Eine von der Familie Veits zu Ehren des hl. Josef erbaute Kapelle erhielt Sonntag, 19. ds., durch Hochw. Pfarradministrator Franz Widy die heilige Weihe. Musikkapelle und Kirchenchor umrahmten diese würdige Feier. Möge diese schöne Andachtsstätte in der trauten Tal-lage für jeden Wanderer, der dort vorbeikommt, zur innerlichen Erhebung beitragen.

gute Dienste durch zuverlässige, gründliche und prägnante Angaben jener Einzelheiten leistet, welche der Philatelist zum richtigen Sammeln erfahren muß. Alle Preissätze wurden ebenfalls der heutigen Marktlage angepaßt, wobei sich weitgehende Stabilisierung zeigt. Für unsere österreichischen Verhältnisse sind die Marken im Werte etwas gestiegen, wodurch beim Einkauf für 1 Katalogmark bei älteren Ausgaben 1 S, bei neueren S 1.50 gegeben werden kann, während bei den Überseeabänden 1951/52 oft nur

Plakate

für Festveranstaltungen jeder Art

geschmackvoll, rasch und billigst aus der

Druckerei Stummer

Waidhofen a. d. Y., Tel. 35

S — 30 bei den älteren und S — 50 bei neueren Ausgaben für die Katalogmark gefordert wird. Ing. H. F.

Vom Postautodienst — Verstärkter Allerheiligen-Verkehr. Am Samstag den 1. November (Allerheiligen) verkehren neben den planmäßigen zusätzlich nachstehende Kurse: Ab Hilm-Kematen 7.15, an Waidhofen 7.50, ab Waidhofen 16.00, an Hilm-Kematen 16.35, ab Kematen 16.50, an Waidhofen 17.20, ab Böhlerwerk 13.35, an Waidhofen 13.45 Uhr. Auf den Sonntagberg und nach St. Leonhard planmäßiger Verkehr. Zwischen Waidhofen — Ybbsitz — Greten — Scheibbs — Puchenstuben verkehren am Samstag den 1. (Allerheiligen), Sonntag den 2. und Montag den 3. November (Allerseelen) ausnahmsweise die ansonst nur jeden Dienstag und Freitag verkehrenden Kurspaare: Ab Waidhofen 5.00, an Scheibbs 6.55 (Anschluß nach Puchenstuben und Mariazell. Rückfahrt mit gleichen Anschlüssen) ab Scheibbs 18.35, an Waidhofen 20.35 Uhr.

Unterszell

Todesfall. Am Mittwoch den 15. ds. starb der 74jährige Zimmermann Johann Die-minger, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, um 9 Uhr abends in seinem Hause Unterszell Nr. 18. Als Junge von 11 Jahren war er 1889 von Seitenstetten hierhergekommen und verbrachte hier fast seine ganze Lebenszeit in stiller, unermüdlicher Arbeit. Im Jahre 1905 hat er geiratet;

der Ehe entsprossen vier Kinder. Sein einziger Sohn Hans kehrte aus dem Kriege nicht mehr heim; er ist seit Stalingrad verschollen. Am Samstag den 18. ds. haben wir Vater Dieminger zu Grabe getragen. Die Waidhofner Pfarrkirchenglocken, die er einige Jahrzehnte bei feierlichen Anlässen als Läutmeister betätigte, nahmen Abschied von ihm, als sie den Trauerzug mit ihren Klängen bis zur Zeller Kirche begleiteten. Neben den zahlreichen Nachbarn hatte sich auch Prälat Dr. Landlinger eingefunden und hielt seinem getreuen Mitarbeiter eine ergreifende Abschiedsrede. Vater Dieminger, ruhe in Frieden!

Windhag

Freud und Leid in einer Woche. Groß war die Freude der Eltern Johann und Barbara Schatz vom Hause Aspaltrach, Schilcher-mühle 31, als ihnen am 10. ds. ein Söhnchen, das in der hl. Taufe den Namen Johann erhielt, in die Wiege gelegt wurde. Doch der Herr über Leben und Tod hat genau eine Woche später das kaum entzündete Lebenslichtlein wieder zum Erlöschen gebracht. Am Sonntag den 19. ds. haben wir den kleinen Hans beerdigt. R. I. P.

St. Georgen i. d. Klaus

Kirchenbeitrag. Am Sonntag den 26. ds. u. Sonntag, 2. Nov., wird der Kirchenbeitrag 1952 eingehoben. Es werden alle Beitrags-

Die Maul- und Klauenseuche ist leider auch schon auf den Weiden der beiden Häuser Bach und Thanhalslehen ausgebrochen. Es wird jedem Tierbesitzer ans Herz gelegt, äußerste Vorsicht zu wahren, um die Seuche so viel als möglich einzudämmen.

Ybbsitz

Geburten. Am 2. ds. wurde den Eltern Rudolf und Maria Grabner, Markt 169, eine Tochter Marlis geboren. Am 8. ds. erhielten die Eltern Karl und Rosina Kirchwegger, Rote Schwarzenberg 2, ein Mädchen namens Gertrude. Am 10. ds. wurden drei Geburten gemeldet, und zwar Franz und Maria Theuretzbacher, Besitzer der Wirtschaft Großmoß, Rote Großprolling Nr. 12, erhielten ein Mädchen mit dem Namen Berta. Die Eltern Engelbert und Josefa Aigner, Waldamt, Rote Zogelsgraben 17, wurden mit einem Knaben namens Engelbert beschenkt. Eine Agnes erhielten die Eltern Alois und Agnes Fuchsluger, Wirtschaftsbesitzer von Kerschbaum, Rote Hubberg Nr. 13. Am 13. ds. wurde den Eltern Isidor und Anna Wieser, Waldamt, Rote Zogelsgraben Nr. 2, ein Knabe Gottfried geboren.

Eheschließungen. Am 4. ds. vermählte sich der Maschinenschlossergeselle Johann Kogler, Markt 96, mit der Hilfsarbeiterin Josefa Wünsch, Markt 96. Am gleichen Tag fand auch die Trauung des Maschinenschlossergesellen Erich Harreiter, Markt 115, mit der Hausgehilfin Sophie Blamauer, Markt 115, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Gemeinderatssitzung. Samstag den 4. ds. fand um 14 Uhr eine Gemeinderatssitzung statt, an welcher 15 Gemeinderäte teilnahmen; 2 Gemeinderäte hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung des Protokolls der letzten Gemeinderatssitzung wurde zur Tagesordnung übergegangen, die als ersten Punkt die Vergabe der Holzausschreibung 1952 behandelte. Der Bürgermeister unterbreitete der Sitzung die Anbote für das aus der heurigen Sommerlagerung zu vergebende Nutzholz in Pfaffenreith und am Prochenberg. Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses wurde das Holz öffentlich ausgeschrieben und wurden bis zum festgesetzten Termin, d. i. 16. September vier Anbote eingebracht, die unter Beiziehung des Forstausschusses geöffnet und nach Durchrechnung festgestellt wurde, daß Josef Heigl, Sägewerksbesitzer in Ybbsitz, in der Gesamtwertung das beste Offert gelegt hat und wurde nach eingehender Beratung das Holz in Pfaffenreith und am Prochenberg mit Stimmenmehrheit an Josef Heigl als Meistbietenden vergeben. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung behandelte die Beschlussfassung über die Errichtung eines Rohrkanals vom Wappenberg-Brückl bis zur Kleinen Ybbs und wegen Erhaltung der neu zu errichtenden Kanäle entlang der neuen Druckrohrleitung zur Mühle Hafner. Der Bäcker- und Müllermeister Josef Hafner in Ybbsitz hatte um die wasserrechtliche Bewilligung zum Umbau seiner Wasserkraftanlage, betreffend die Verlegung des derzeit offenen Fludergerinnes angesucht. Nachdem durch die Legung einer Druckrohrleitung das offene Gerinne in Wegfall kommt, ist es notwendig, für die Abwässer, welche bisher in das offene Gerinne mündeten, beiderseits der neuen Druckrohrleitung einen Kanal für diese Abwässer zu legen; auch berichtete Bürgermeister J. Kupfer, daß durch die Druckrohrleitung von der Wehranlage bis zur Mühle Hafner die beiden Brücken bei Wappenberg und Aigner-Heigl, welche von der Gemeinde zu erhalten waren, wegfallen und an Stelle dieser eine Verstärkung über die Leitung gemacht werden muß, für welche die Gemeinde aufzukommen hat. Nach eingehender Beratung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, daß die Gemeinde Ybbsitz nach Fertigstellung der neu zu errichtenden Wasserkanäle entlang der neuen Druckrohrleitung die Erhaltung der beiden Kanäle übernehme und daß der Abflußkanal, in den die Abwässer von den beiden Kanälen in die Kleine Ybbs geleitet werden sollen, von der Gemeinde errichtet wird. Ferner übernimmt die Gemeinde die Kosten für die notwendige Verstärkung über die Druckrohrleitung bei den Brücken Wappenberg und Aigner-Heigl. Als nächster Punkt folgte die Beschlussfassung über den Verkauf der Kinohalle an Anton und Cäcilia Bruckner. Der Bürgermeister berichtete, daß der Bauausschuß beantragt hat, die Turnhalle, derzeit Kinobetriebsstätte, den Ehegatten Anton und Cäcilia Bruckner über ihr Ansuchen käuflich zu überlassen. Im Hinblick darauf, daß die genannten Bewerber bereits auf der Grundparzelle Betriebsräume für den Kinobetrieb und eine Wohnung errichtet haben, dadurch auch die Besitzverhältnisse zwischen der Marktgemeinde und den Bewerbern unübersichtlich geworden sind, befürwortet der Bürgermeister eine Veräußerung der gegenständlichen Liegenschaft. Nachdem der Gemeinderat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden hatte, wurde der Verkauf der Turnhalle um den vereinbarten Kaufpreis einstimmig genehmigt. Der folgende Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlussfassung über den Verkauf einer Grundparzelle in der sogenannten Kreuzwiese an Kilian und Aloisia Zulehner, welcher Verkauf einstimmig genehmigt wurde. Dieser Beschlussfassung folgten einige E.-Werks-Angelegenheiten, die Reparaturkosten zum Gegenstand hatten. Als letzter Punkt der Tagesordnung „Allfälliges“ berichtete der Bür-

germeister, daß Stefan Hofmayer um die Baubewilligung und um Bauerleichterung angesucht habe, welchem Ansuchen stattgegeben wurde. Es wurden sodann Wohnbauförderungsdarlehen behandelt bzw. die Auszahlung derselben bewilligt. Weiters unterbreitete der Bürgermeister dem Gemeinderat, daß für den 16. Oktober 1. J. Kommissionierung des ausersehenen Bauplatzes für den geplanten Schulbau, die kommissionelle Feststellung der Eignung dieses Platzes anberaumt wurde. Weiters wurde auf Antrag des Josef Jung seitens des Gemeinderates demselben die Bewilligung erteilt, bei seiner Wohnung eine Holzlage und einen Vorbau zu errichten. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde das Ansuchen vom Amt der n.ö. Landesregierung betreffs einer Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge behandelt, doch im Hinblick darauf, daß die Gemeinde selbst Kriegsgräber zu erhalten hat und in letzter Zeit eine Sammlung für das Rote Kreuz durchgeführt hat, wurde von einer Hausammlung abgesehen. Nach dreistündiger Dauer wurde die Sitzung des Gemeinderates geschlossen.

Übungsmäßiger Feueralarm führte zur Entdeckung eines Dachbodenbrandes. Samstag den 4. ertönten gegen 2 Uhr die Feuersirenen und riefen die Feuerwehr zu einer Übung. Die Sirene lockte auch die Tochter des Wirtschaftshauses Reith am Hubberg aus dem Hause und in diesem Augenblick sah sie, daß vom Dach Rauch aufstieg. Sie rief sofort die Hausleute, die Obst sammelten, herbei und diese entdeckten, daß das Dachstuhl brannte. In diesem Raum war der Zähler der elektrischen Leitung angebracht, in welchem auch der Herd des Brandes lag. Ein herbeigeeilter Nachbar, der sofort als Brandursache einen Kurzschluss vermutete, schaltete sofort geistesgegenwärtig den Strom aus und es gelang den Hausbewohnern den Brand zu löschen, ehe dieser das Dach ergriff. Würde der Dachstuhlbrand etwas später entdeckt worden sein, so hätte dies wieder zu einer Brandkatastrophe geführt, der ein großes Anwesen zum Opfer gefallen wäre. Der einem anderen Zwecke dienende Feueralarm hatte in diesem Falle rechtzeitig ein Unglück verhütet, der die Feuerwehr statt zu einer Übung zu einem wirklichen Brand geführt hätte.

Postautoverkehr. Das Postauto von Waidhofen nach Mariazell verkehrt seit 5. Oktober nicht mehr viermal in der Woche, sondern nur mehr an Dienstagen und Freitagen bei günstigem Straßenzustand und zwar nur bis Puchenstuben (Hotel Bürger), nicht mehr direkt nach Mariazell. Das Postauto in Richtung Puchenstuben kommt in Ybbsitz am 5.29 Uhr früh, in Richtung Waidhofen um 20.07 Uhr an.

Seltener Besucher am Prochenberg. Samstag den 4. ds. gegen 19 Uhr kamen mehrere Freunde der Berge auf die Prochenberghütte. Da der Prochenberg doch 1124 Meter hoch ist und gut 2 1/2 Stunden Aufstieg erfordert, waren diese Besucher durstig geworden und verlangten vom Hüttenwirt je eine Flasche Bier. Der Hüttenwirt begab sich in den Keller, um die Flaschen zu holen, doch kam er bald ganz entsetzt zu seinen Gästen zurück und erklärte ihnen, daß ihm unbekannte Täter seinen ganzen Getränkevorrat von 59 Flaschen Wieselburger, einer Flasche Likör und einer Flasche Himbeersaft ausgerunnen hätten. Die Gäste wollten dies nicht glauben und begaben sich mit dem Hüttenwirt in den Keller und sahen tatsächlich, daß die Verschlußkapseln der Bierflaschen im Keller umherliegen. Einer der Hüttengäste versuchte sofort Fingerabdrücke an den Bierflaschen festzustellen, doch blieb dieser Versuch ohne Erfolg. Alle möglichen Vermutungen über den Täter wurden angestellt, doch konnte man zu keinem Entschluß gelangen. Nochmals wurde der ganze Keller untersucht, um auf eventuelle Spuren zu kommen und siehe, in einer dunklen Ecke fand man den Täter tot auf, es war eine Biberratte, auch Nutria genannt. Das Tier war in den ersten Tagen des Monats Oktober dem Wirtschaftsbesitzer Philipp Kaspars, dessen Besitz am Fuß des Prochenberges an der kleinen Ybbs liegt, entwichen (angeblich sollen vier entschläpft sein, da eines im Garten des Cafés Bahnhof erschlagen wurde und zwei sich noch gemächlich in Gewässern oberhalb Ybbsitz herumtreiben sollen). Der Täter war durch das Gitter des Kellerfensters in das Innere gelangt und da innen ein Fallbrett angebracht ist, konnte das Tier nicht mehr zurück. Als Wassertier hatte die Biberratte bei dem Aufstieg zur Warte sicherlich Durst bekommen und da oben kein Wasser zu finden ist, suchte das Tier nach diesem und sicherlich vermutete es in den Flaschen etwas Trinkbares und öffnete alle Flaschen. Die Biberratte trank jedoch die Flaschen nicht aus, sondern, da sie am Boden aufeinander gelagert waren, sind sie alle ausgerunnen. Charakteristisch war allerdings das Öffnen der Kapseln, da diese am Flaschenrand wie abgeschnitten waren, während der übrige Teil wie eine Manschette am Flaschenhals verblieb. Schließlich wurde noch ein Zahn der Biberratte vorgefunden, so daß der Beweis, daß das Tier der Täter war, erbracht erscheint. Jedenfalls hat aber die Biberratte doch zuviel vom Alkohol genossen, so daß sie durch diesen verenden mußte. Der Besitzer des Tieres hat durch den Verlust der Ausreißer nicht nur einen erheblichen Schaden erlitten, sondern muß auch für den Schaden voll aufkommen, da jeder Besitzer von Tieren, welche immer es sein mögen, für deren ordnungsgemäße Verwahrung zu sorgen hat. Aber nicht nur der Besitzer der Biberratte, sondern auch der Hüttenwirt erleidet einen Schaden, denn 59 Flaschen Bier wieder auf den Prochenberg zu tragen, ist keine Kleinigkeit.

Maul- und Klauenseuche. Es schien, als würde unsere Gemeinde von der Maul- und Klauenseuche verschont bleiben, doch nun hat sich diese auch bei uns eingefunden und gleich drei Höfe befallen und zwar Hochsonnleiten in der Rote Knieberg 11, Fuchsluger in Maisberg 31 und Großhöll in Maisberg 7. Die Besitzer aller Wirtschaften werden daher dringendst ermahnt, alle Vorsicht walten zu lassen und aufgefordert, die behördlichen Verfügungen genauestens einzuhalten, die keine Schikanen sind, wie manche Landwirte oft glauben, sondern Maßnahmen, um die Verbreitung der Seuche aufzuhalten und so jeden Wirtschaftsbesitzer vor dieser zu bewahren und zu schützen. Daher befolgt alle ergangenen behördlichen Ratschläge in eurem eigenen Interesse.

Opponitz

Erntedankfest. Wie alle Jahre, so wurde auch heuer wieder in unserer Gemeinde das Erntedankfest würdig begangen. Ein festlicher Zug mit Erntekrone und Erntekränzen bewegte sich vom Dorfplatz zur Kirche. Flotte Weisen unserer Feuerwehrmusik-Kapelle umrahmten in würdiger Art den schönen Festzug. Hochw. GR. Trunko, der den Festzug einholte, zelebrierte anschließend das Dankmeßopfer für Gottes reichen Erntesegen. In einer allen zu Herzen gegangenen Predigt würdigte unser Pfarrer den Bauern als treuen Mitarbeiter Gottes. Es ist aller Bauern Stolz, zur Ehre Gottes und dem Wohle der Menschen sein Leben lang schaffen zu dürfen. Bisher war es so, wollen es unsere Bauern auch weiterhin so halten!

Maul- und Klauenseuche. Im Hause Großriegl, Besitzer Gustav Helm, wurde Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es ergab sich daraus die Notwendigkeit, die umliegenden Nachbarhöfe zum Sperrgebiet zu erklären. Jeder einzelne möge die behördlichen Vorschriften genau beachten, damit es bei diesem Einzelfall in unserer Gemeinde bleibe.

Großhollenstein

Lichtspiele. Samstag den 25. ds.: „Der Untertan“. Sonntag den 26. ds.: „Tanz ins Glück“.

Gafelnz

Ortsbauernratssitzung. Am Sonntag den 19. ds. fand in Aigners Gasthaus eine Besprechung des Ortsbauernrates statt. Unser umsichtiger, pflichtbewußter Obmann H. Hirtner konnte die fast vollzählig erschienenen Mitglieder begrüßen. Sodann wurde das Organisatorische im Bauernbund zufriedenstellend bearbeitet sowie Krankenkassenfragen behandelt und unter die Lupe genommen. Weiters kamen die Stützungsaktionen für würdige und bedrängte Bergbauern und Kleinhäuser zur Sprache, wobei festgestellt wurde, daß protokollarisch festgehaltene Beschlüsse von oberen Stellen, anscheinend durch unrichtige Informationen, zum Nachteil der Standesbrüder behandelt wurden. Diese Vorgangsweise ist zu verurteilen und hat auch seinen Widerhall im Ortsbauernrat gefunden. Nachdem die umfangreiche Tagesordnung erschöpft war, wurden verschiedene allfällige Punkte für die nächste Besprechung verschoben und nach zweistündiger Dauer die Sitzung beendet. Abschließend dankte der Obmann allen für ihr Ausharren und schloß die Besprechung um 2 Uhr nachmittags.

Maria-Neustift

Zum Einbruchsdiebstahl beim Jägerlehnerweber in Neustift 19 wird ergänzend berichtet, daß derselbe von zwei Jugendlichen, welche sich zuletzt in der Erziehungsanstalt Korneuburg befanden und von dort entwichen, verübt wurde. Es sind dies der 16-jährige Kunibert L., welcher von der Gendarmerie Kirchdorf aufgegriffen wurde, und der noch flüchtige, noch nicht 14 Jahre alte Karl A. Nach ihrer Flucht aus der Erziehungsanstalt stahlen sie in Korneuburg zwei Fahrräder. Bei der Ergreifung des Kunibert L. fand man bei demselben noch einen Teil des gestohlenen Geldes, die Weckeruhr und der Rest des Geldes wurde von der Polizei in Steyr sichergestellt.

Feuerlöschteich. Einem unabweislichen Bedürfnis folgend wird gegenwärtig an der Herstellung eines Feuerlöschteiches gearbeitet. Der Wassermangel im Falle eines Brandes im Orte wäre katastrophal. Dank der großzügigen Unterstützung durch das Landesfeuerwehrkommando, besonders des LFK. Landesrat Hartl und der Brandverhütungsstelle Linz wurde es möglich, noch heuer mit den Aushebungsarbeiten, die durch Robot geleistet werden, zu beginnen. Der Teich, welcher einen Inhalt von ca. 100 m³ haben wird, wird dank des Entgegenkommens des hochw. Pfarramtes Maria-Neustift auf den Gründen des Pfarrhofes angelegt.

Der Lesetisch

Ein wertvoller Behelf für die Heimatkunde: „Bibliographie der niederösterreichischen heimatkundlichen Aufsätze und Artikel im Jahre 1951“. In dem soeben erschienenen Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, „Unsere Heimat“, Heft 8/10—1952, stellte Staatsbibliothekar Dr. Walter Pongratz aus 60 n.ö. Zeitungen und Heimatkalendern sämtliche n.ö. heimatkundlichen Aufsätze und Artikel aus dem Berichtsjahr 1951 in einer 17 Druckseiten umfassenden Bibliographie zusammen. Dieser bibliographische Jahresbericht bildet einen überaus wertvollen Behelf für die n.ö.

Heimatkunde. Er wird auch wie im Vorjahr als Sonderdruck durch den Verein für Landeskunde, Wien I, Herrngasse 13, zu beziehen sein. Um unseren Lesern einen Überblick über die Genauigkeit dieser so umfassenden Arbeit im Dienst der Heimatkunde zu vermitteln, bringen wir darauf den für uns zuständigen Teil. Folgende Lokalblätter stellten sich im Jahre 1951 ganz besonders für heimatkundliche Arbeiten über unser Gebiet zur Verfügung: „Amstettner Anzeiger“, „Amstettner Bot“, „Erlaufalbote“, „Sankt Pöltner Wochenpost“, „Ybbstaler Wochenblatt“ und „Ybbstalzeitung“. Diese Blätter brachten 6 Allgemeine Aufsätze und 3 Bibliographien. Von folgenden Orten des Bezirkes erschienen Heimatberichte (zahlenmäßig in Klammer vermerkt): Amstetten (7), Aschbach (1), Ardagger (2), Biberbach (1), Euratsfeld (1), Freidegg (2), Gleiß (1), Großhollenstein (1), Haag (1), Kematen (2), Kollmitzberg (2), Kröllendorf (1), Mauer (1), Öd (1), Seitenstetten (1), Sindelburg (1), Sonntagberg (1), Waidhofen a. d. Y. (10), Wallsee (2), Ybbstal (4), Ybbsitz (3). Soweit die Aufsätze gezeichnet waren, beteiligten sich folgende Personen an der heimatkundlichen Berichterstattung (Zahl der Berichte in Klammern): Adl F. (21), Feuchtmüller R. (2), Geyer F. (1), Hierhammer O. (2), Mitmannsgruber A. (2), Moser G. (1), Schweiger A. (1), Schweitzer A. (1), Starkl F. (3), Theuerkauf L. (1), Wawrik F. (4) und Werner L. (1). Über den Titel der heimatkundlichen Arbeiten sowie über die Nummern der betreffenden Zeitungen unterrichtet der bibliographische Jahresbericht 1951 jeden Leser genauestens, so daß es jedem heimatkundlich aufgeschlossenen Menschen möglich ist, sich von der betreffenden Redaktion die gewünschte Nummer ausheben zu lassen. A.

In der Zentrale unserer Sinne

Die Funktionen des menschlichen Nervensystems

Unsere Hirnschale und unsere Wirbelsäule sind mit einer weichen, weißgrauen, äußerst empfindlichen Masse gefüllt. Sie besteht aus den edelsten und feinstausgebildeten Zellen, den Aristokraten unter den Zellen des menschlichen Körpers, deren vielfältige und teils sehr bizarre Formen einen Kunstgewerbler, der nach aparten Mustern sucht, in Entzücken versetzen würde. Diese zarte Masse sind Gehirn und Rückenmark; sie bilden unser „Zentral-Nervensystem“. Die davon ausgehenden Nervenfasern stellen das periphere, d. h. Oberflächen- und das autonome, d. h. selbständige Nervensystem dar. Das periphere Nervensystem besteht erstens aus sensiblen Nerven, die die Reize der Außenwelt durch die Sinne: fühlen, sehen, hören, riechen, schmecken, aufnehmen und zur Zentrale leiten, wo sie uns bewußt werden, zweitens aus motorischen Nerven, die in umgekehrter Richtung vom Bewegungszentrum im Großhirn aus den Skelettmuskeln die Bewegungsimpulse übermitteln. Das autonome (selbständige), auch vegetativ (pflanzenhaft) genannte Nervensystem verbindet die Zentrale mit der glatten Muskulatur, d. h. den Organismen wie Herzmuskel, Speiseröhren-, Darm-, Gefäßmuskel usw. Seine Impulse werden uns nicht bewußt.

Vom Gehirn gehen 12 Nervenpaare aus. Sie sind teils sensibel wie z. B. der Hörnerv und der Sehnerv, andere sind motorisch wie z. B. der Gesichtsnerv, der die Gesichtsmuskeln versorgt, und zwei andere, die die Augen bewegen; manche sind motorisch und sensibel zugleich, wie z. B. der berühmte Trigeminus oder Dreiatnerv (der Bewegungsnerv für verschiedene Muskeln und Fühlernerv für die Gesichtshaut ist), und ein anderes Nervenpaar, dessen motorischer Teil dem autonomen Nervensystem angehört; der zehnte Hirnnerv, der den interessanten Beinamen „Vagus“, d. h. der Umherstreifende, hat; er versorgt die glatte Muskulatur der meisten inneren Organe, und seine Fasern gehen zum Herzmuskel, zur Speiseröhre, zum Magen und zu großen Teilen des Darms. Wenn man ihn reizt, schlägt das Herz langsamer, Magen und Darm aber arbeiten schneller.

Vom Rückenmark gehen 31 Nervenpaare aus, von denen jeder seine bestimmte Region in bestimmter Weise versorgt, sei es sensibel, sei es motorisch, sei es unbewußt. Das unbewußte Nervensystem besitzt in Sympathikus und Parasympathikus — zu dem der eben genannte Vagus gehört — zwei Zügel, von denen immer der eine hemmend, der andere fördernd auf die einzelnen Organe einwirkt. Je nach Überwiegen des einen oder anderen regeln sich die Organtätigkeiten in ständigem Wechsel in der einen oder anderen Richtung. Auch das autonome Nervensystem antwortet auf die von den sensiblen Nerven übermittelten Reize, aber ohne unser Wissen. Beispiel: Wir treten aus dem warmen Haus ins Kalte. Die sensiblen Nerven leiten den Kältereiz zur Zentrale. Über die motorischen Nerven geht vom Bewegungszentrum im Großhirn aus wesentlich der Impuls an die Skelettmuskeln, den Mantel zuzuknöpfen, die Handschuhe anzuziehen usw. Das autonome Nervensystem dagegen veranlaßt ohne unser „Wissen“ vom Wärmezentrum aus, das teils im sogenannten Streifenhügel des Gehirns und teils im Zwischenhirn liegt, die Muskelschicht aller nahe der Oberfläche befindlichen Blutgefäße, diese sofort zu verengen, um die Wärme im Körper zu halten.

Eine Mittelstellung zwischen bewußt und unbewußt gelenkten Bewegungen nehmen die Reflexbewegungen ein. Es gibt angeborene Reflexe; bekannt ist der Schlag mit der Handkante unter die Kniescheibe bei entspanntem gebeugtem Bein: Das Bein

streckt sich, der Fuß schnell hoch. Wir können Reflexe aber auch erwerben. Wenn die gleiche Lage oft wiederkehrt und dann stets das Gleiche getan wird, wird die zuerst bewußt ausgeführte Handlung zur automatischen Reflexbewegung. Erworbene Reflexe sind kostbar, den der Weg übers Hirn kostet Zeit. An verschiedenen Körperstellen finden wir verschiedene Gitter und Geflechte von Nerven, die zum Teil auch eine Art örtliche Zentrale bilden, die eine gewisse Unabhängigkeit von Gehirn und Rückenmark besitzen: Man kann manche Organe aus dem Körper herauslösen; in eine geeignete Nährflüssigkeit gebracht, arbeiten sie weiter, als ob sie noch zum Ganzen gehörten. Ein derartiges Gitter ist z. B. das sogenannte Sonnengeflecht, das sich im Bauchraum, etwa in Nabelhöhe, befindet.

Fasern verschiedener Nerven laufen gemeinsame Wegstrecken in Bündeln vereint, die durch die Anzahl der Fasern eine beträchtliche Dicke annehmen können. Genau wie ein Kabel aus mehreren voneinander isolierten Leitungsdrähten besteht, so enthalten die Nervenstränge unzählige, verschiedene, gegeneinander isolierte und mit einer gemeinsamen Schutzhülle umgebene Nervenfasern. Die weißgrauen, feinen und starken, sich verzweigenden, wiedervereinenden, verknoteten und wiederentrennenden Kabel, die uns nach allen Richtungen hin durchlaufen und durchflechten und ihre mächtigen, durch Schädel und Wirbelsäule besonders geschützten Zentren sind das kostbarste Gut des Körpers: sie geben ihm die Einheit. Diese ungeheuer komplizierte Anlage erst ermöglicht die vollkommen einfache, zielstrebige Anpassung an jede Lage des so vielfältig zusammengesetzten „Lebens“.

Apfel am besten roh essen

Schale und Kerngehäuse mitessen

Jetzt ist die Apfelzeit. Die meisten Werte für die Gesundheit zieht man aus Äpfeln, wenn man sie gut reinigt, d. h. gewaschen und abgerieben, mit Schale und Kerngehäuse „aus der Hand“ verspeist. In den Kernen und im Kerngehäuse sind wertvolle Stoffe enthalten, z. B. Jod, und die Schale enthält u. a. Kalzium und Silizium, Bestandteile des Zahnschmelzes, die jedoch nur dann verwertet werden, wenn die Schale gut gekaut wird. Hinzu treten die Eigenfermente und die Duft- und Aromastoffe des Apfels, die durch Erhitzen zerstört werden. Die Duft- und Aromastoffe haben in Verbindung mit den Eigenfermenten die Eigenschaft, daß sie auf den Appetit wirken, sonderbarerweise aber nur dann, wenn sie vor erhitzter Kost in den Magen gelangen. Bei manchen fördern sie, bei andern dämpfen sie den Appetit. Dies hängt von der Einstellung des Nervensystems ab. Zumal bei Kindern und Jugendlichen sollte man ausprobieren, ob dies oder jenes der Fall ist. Die Natur gibt in ihren Erzeugnissen, Früchten, Samen oder ganzen Pflanzen oder Pflanzenteilen außer dem hauptsächlichsten Nährstoff immer zugleich auch die andern zahlreichen Stoffe, die die Organe zur Verarbeitung brauchen: Vitamine, Fermente oder Enzyme, Mineralien usw. Wenn wir aus einem Naturerzeugnis einen einzigen oder einige wenige Bestandteile herausziehen und diesen Auszug als Nahrung genügend andere Beimengungen enthalten, damit die isolierten Nährwerte, so „nährhaft“ und wertvoll sie sein mögen, vom Körper aufgenommen werden können. Apfel — von denen wir ausgingen — gehören zu den bevorzugten Lebensmitteln, die in vollkommen natürlichem Zustand, nämlich unehitzt, wohlchmeckend und wohlbekommen. Da wäre es in der Tat Unverständnis, Apfel nicht ungekocht und vollständig zu verspeisen. Das Wichtigste ist: Der abgebissene große Brocken wird gründlich gekaut, d. h. so vorbereitet, daß er im späteren Verlauf der Verdauung voll ausgenutzt werden kann, nämlich vollständig zerkleinert und mit den Verdauungssäften des Mundes vermischt. Zu bald heruntergeschluckte Nahrung wird im Vergleich mit vollständig gekauter nur etwa zur Hälfte bis zu zwei Dritteln verarbeitet, denn die Magen- und Darmverdauung ist nur zum Teil imstande, unterbliebene Mundverdauung nachzuholen. Also beißen wir am besten tüchtig in den frischen, ungeschälten Apfel hinein — das bekommt unserem Körper und unserer Gesundheit am besten.

Wer lacht mit?

Die Bettlergabe

Nicht nur seinen anatomischen Arbeiten verdankte der große Gelehrte Hyrtl seine Berühmtheit, ein guter Teil muß auch zu seinen Wohltätigkeiten, seines schlagfertigen Witzes und seiner Sonderlinghaftigkeit gebucht werden. So trug ihm beispielsweise seine ärmliche Kleidung ganz verschiedene Kuriositäten zu. Als er einmal in seinem Stammgasthaus zu Petersdorf bei Wien gemütlich in einer Ecke saß und sein einfaches Gulasch bestellte, hatten in der Mitte des Raumes reiche Bürgerleute Platz genommen und gebärdeten sich in der Wahl der Speisen sehr anspruchsvoll. „Na, hören Sie“, wandte sich plötzlich einer der Gäste an den Kellner, der ihm einen Rostbraten gebracht hatte, „das ist ja die reinste Stiefelsohle, das kann ja kein anständiger Mensch essen! Wissen Sie was? Geben Sie es dem Pfründner dort in der Ecke!“ Hiebei wies er sehr deutlich auf Professor Hyrtl.

Der Speisenträger wehrte sich zwar, aber da ihn der Gast so barsch anschrie, während ihn der Gelehrte aufmunternd anblinzelte, tat er schweren Herzens, was man von ihm verlangte. Hyrtl verzehrte mit bestem Appetit die gespendete Gabe und bestellte dann für die wäherische Gesellschaft eine ganze Batterie Schaumwein.

„Na, wer hat denn das spendiert?“ wunderte man sich.

Da legte sich der Wirt ins Mittel. „Der Pfründner im Eck“, belehrte er, „dem S das Rostbrat geschenkt haben, der Herr Hofrat Professor Hyrtl!“

Ein Bedauernswerter

Als die ältere freundliche Dame die Irrenanstalt besuchte, interessierte sie sich beson-

ders für einen älteren Herrn, der umherging, alles betrachtete und sehr ernst war. Weil er ziemlich blaß war, trat die Besucherin voll Mitleid auf ihn zu und fragte ihn:

„Sind Sie schon lange hier?“
„Zwölf Jahre!“ war die Antwort.
„Sie Armer! Behandelt man Sie wenigstens gut?“
„Ja!“
„Und sonst fühlen Sie sich hier zufrieden?“
„Absolut!“

Die kurzen Antworten machten es, daß sie sich endlich entfernte. Da glaubte sie, auf dem Gesicht des Wärters ein vielsagendes Lächeln zu sehen. Ermutigt ging sie auf ihn zu und fragte, wer der Mann gewesen, mit dem sie soeben gesprochen hatte.
„Das war der Primarius!“ war die Auskunft.

SPORT-RUNDSCHAU

Pause in der Fußballmeisterschaft

Die Pause in der Meisterschaft, bedingt durch das Länderspiel Österreich—Frankreich in Wien sowie durch diverse Bundesländerspiele, kommt uns sehr gelegen. Wir haben wieder einmal die Möglichkeit, ein wenig Rückschau zu halten. Dies haben wir nach dem ersten Drittel der Fußballmeisterschaft getan und wollen es nun mit Ablauf des zweiten Drittels ebenso halten. Vor allem einmal ist der starke Formanstieg der Böhler-Elf bemerkenswert, womit sich die Mannschaft selbst wieder Vertrauen eingefloßt hat. 5:0 siegt man nicht alle Tage in Traisen und der Sieg erscheint uns um so wertvoller, als er nur mit zehn Spielern errungen wurde. Mit diesem Sieg hat sich die KSV Böhler auch vom Tabellenende etwas entfernt und vorläufig einmal in der Mitte der Tabelle Platz genommen. Die Meisterschaftstabelle konnten unsere Sportfreunde bereits der letzten Nummer entnehmen.

Der Waidhofer SC. konnte das Spiel gegen Neumarkt zwar knapp, aber doch verdient für sich buchen. Der Mannschaft wurde durch die Unbesonnenheit einiger Zuschauer (nach dem Spiel gegen Wieselburg) wahrlich kein guter Dienst geleistet. Die Elf hat für nicht weniger als drei Pflichtspiele Platzsperr bekommen. Neben der gewiß vorhandenen finanziellen Einbuße des Vereines ist vor allem auch den anständigen Zuschauern ein Streich gespielt worden. Sie werden nämlich heuer kein Spiel mehr im Alpenstadion sehen können. Vielleicht könnte man doch auf dem Böhler-Platz spielen, um so die heimischen Zuschauer etwas zu entschädigen, denn nach Böhlerwerk zu fahren, wird man sich wohl leichter entschließen, als nach Kematen oder Ybbs. Rein sportlich bedeutet die Platzsperr ein arges Handicap, was alle jene verstehen, die wissen, wie schwer es ist, auswärts zu gewinnen. Wie gesagt, in Neumarkt ging es diesmal gut, obwohl sich die Hausherren sowohl recht spielstark als auch ehrgeizig erwiesen. Der WSC. hatte außerdem ein wenig Glück und gerade Glück hat den Waidhofnern ja so lange gefehlt. Was die Tabelle anbetrifft, so ist das eingetretene, was wir vor einiger Zeit vorausgesagt haben — den Tabellenbruch. Die Spiele Hausmehring—Amstetten 1b und Kematen—Mauer sind allerdings noch nicht enthalten, da die Ergebnisse bei Blattschluß noch nicht vorlagen. Die Waidhofer tragen noch folgende Spiele zur Herbstmeisterschaft aus, die nun alle auswärts stattfinden. Am 26. ds. gegen Kematen, am 2. November gegen Marbach, am 9. November gegen Ybbs und am 16. November gegen Purgstall. Nun zur Tabelle:

	Spiele	Tore für gegen	Punkte
1. Ybbs	7	31:8	13
2. Hausmehring	6	29:6	11
3. Wieselburg	7	18:11	11
4. Amstetten 1b	6	25:17	9
5. Waidhofen	7	22:22	8
6. Mauer	6	17:26	6
7. Purgstall	7	19:38	5
8. Kematen	6	25:21	4
9. St. Valentin	7	10:14	4
10. Marbach	7	13:18	4
11. Neumarkt	7	13:18	4
12. Grein	7	11:31	2

In der 2. Klasse Ybbstal ist die Herbstmeisterschaft bereits gespielt. Den tüchtigen Hollensteiner gelang es, sich ganz überlegen an die Spitze zu setzen, von der sie im Frühjahr nicht so leicht zu verdrängen sein werden. Nachstehend die Abschlusstabelle:

	Spiele	Tore für gegen	Punkte
1. Hollenstein	7	27:10	14
2. Kienberg	7	26:11	10
3. Scheibbs	7	29:11	8
4. Union Amstetten	7	21:16	7
5. Ybbsitz	7	25:20	7
6. Aschbach	7	17:20	6
7. St. Peter	7	13:25	3
8. Blindenmarkt	7	4:49	1

Meidlinger FC.—WSC. 5:1

(Originalbericht)

Anlässlich des Länderspiels begab sich auch die Elf des 1. Waidhofner SC. nach

Wien, um einerseits (als Hauptgrund) das Länderspiel zu sehen, andererseits eine Rückspielverpflichtung einzulösen. Bekanntlich weilte der MFC. zu Pfingsten in Waidhofen und gewann das damals veranstaltete Turnier überlegen. Der WSC. mußte von den Wienern eine 0:3-Niederlage hinnehmen. Um 10 Uhr vormittags ging nun am vergangenen Sonntag das Retourmatch (Union XII-Platz) vor sich. Der MFC., derzeit in der 1. Wiener Fußballklasse spielend, siegte überlegen mit 5:1 und hätte, bei etwas weniger Verspieltheit nach der Pause noch höher gewinnen können. Die Waidhofner gaben eigentlich nur eine Spielhälfte lang einen ebenbürtigen Gegner ab und gerade diese Spielhälfte endete 4:1. Allein daraus ist schon zu ersehen, daß die Meidlinger, als sie noch mit vollem Einsatz spielten, es doch vermochten mit 4:1 trotz starker Gegenwehr davonzuziehen. Im ersten Spielabschnitt war jeder WSC.-Spieler eifrig hinter dem Leder her, wurden mitunter schöne Angriffe vorgebracht und auch verbissen gekämpft. Die vier erhaltenen Tore waren Musterbeispiele; ein Schuß schöner als der andere. In der 2. Hälfte erlahmten die Kräfte und die Meidlinger spielten manchmal Katz und Maus mit den Gästen. Der „Schmäh“ lief und wurde oft und oft sogar übertrieben. Beim WSC. kranke es am Deckungssystem. Kaum rollte ein Angriff gegen das Waidhofner Tor, versammelten sich sämtliche Läufer und Verteidiger im Strafraum, anstatt den Gegner zu attackieren, anstatt zu decken. Ein heilloses Gewirr von Beinen versuchte den Ball wegzudreschen, der dann meist wieder beim Gegner landete. Erst als Rinder (!) sich in der 2. Hälfte mehr dem Abwehrgeschäft widmete, kam etwas Ordnung hinein. Bei Waidhofen sind nur wenige Lichtpunkte aufzuzählen. Hofmayer, Rinder, Mörtelmayer und Schlemmer. Dözl III ist körperlich viel zu schwach, um gegen stärkere Gegner bestehen zu können. Daß die Niederlage in Grenzen blieb, ist einerseits der verbissen kämpfenden Abwehr, andererseits der Lässigkeit der Meidlinger Stürmer zu danken.

Frankreich—Österreich 2:1

(Originalbericht)

Im Wiener Praterstadion erlebten 60.000 Zuschauer eine herbe Enttäuschung und das Wiener bzw. Österr. Fußballprestige einen hörbaren Knacks. Gewiß, man achtete die Spielstärke der Franzosen, aber man glaubte doch nicht an einen Sieg der Gäste in Wien. Der Sieg war verdient. Die Franzosen waren in allen Belangen schneller, besser im Kopfspiel und hatten ein System, an dem Österreichs Stürmer zerbrachen. Gegen den konsequenten Stopper Jonquet und die beiden beinhaltenen Verteidiger wußten die Unseren kein Mittel. Dazu kam eine völlig verfehlte Aufstellung mit dem langsamen Ocwirk als Linksverbinder. Als nach der Pause Koller in den Sturm ging, lief das Spiel wohl ein wenig besser, doch hatte man nie das Gefühl, daß unsere Stürmer ein Tor schießen könnten. Furchtbar umständlich, unendlich langsam und ohne Zusammenhang wurde gespielt. Die Franzosen, bei Halbzeit mit 2:0 voran, verteidigten auch in der Drangperiode der Österreicher geschickt ihren Vorsprung, so daß ein Elfer das einzige Tor blieb. Trotzdem Österreich nach der Pause drückend überlegen war, stießen die Gäste immer wieder gefährlich mit Steilpasses vor. So sind wir denn um eine Enttäuschung reicher und können uns vorläufig nicht mehr zu den führenden Fußballnationen Europas zählen. Die besten Österreicher: Happel, Koller, Walzhofer, Die Schlechtesten: Körner II, Ocwirk, Brinek. Der Miserabelster: Melchior!

Letzte Meldung!

Wie uns ein Vereinsfunktionär des WSC. mitteilte, lauten die Bestimmungen des NFV, dahingehend, daß bei Platzsperr die Spiele auf dem Platz des Gegners ausgetragen sind. Also ist nichts mit dem Böhler-Platz!

Außerschulische Fußballmeisterschaft der Mittelschüler

Landesfachschiele gegen Bundesrealgymnasium Waidhofen a.Y. 2:2 (1:1)

Am Dienstag den 21. ds., 3 Uhr nachmittags, fand auf dem alten Sportplatz die mit großer Spannung erwartete erste Meisterschaftsbegegnung der beiden Ortsrivalen:



Die Menge Bohnenkaffee

für die Zubereitung eines exquisiten Milchkaffees ist gewöhnlich größer als die der mitverwendeten Kaffeemittel. Sind diese aber von Spezialisten ausgesucht und dem Bohnenkaffee angeglichen, dann genügt das Volumsverhältnis 1:1, dem Gewicht nach 37 1/2 % Bohnenkaffee.



Bundesrealgymnasium, verstärkt durch Königsberger, den besten Mann der Handelsschule, gegen Landesfachschiele statt. Selten wohl sah der alte Sportplatz eine so große Anzahl von Zuschauern, die dem Spiel mit größter Begeisterung und anfeuernden Zurufen folgten, wie am Dienstag. Das Spiel, das mit einem Unentschieden endete, zeigte interessante Höhepunkte. Beide Mannschaften kämpften mit größter Beibehaltung bis zum Schluß und gaben ihr Bestes für die Ehre ihrer Schulen. Das Spiel verlief wie folgt: Gleich nach dem Anpfiff griffen die Fachschüler stark an und gingen in der 10. Minute durch einen rasanten Durchbruch Kandutschs in Führung. Nun versuchten die Realgymnasiasten mit Macht auszugleichen. Angriffswelle auf Angriffswelle führten sie vor das Tor der Fachschüler, an deren glänzender Verteidigung diese zerschellten. Gegen Schluß der ersten Halbzeit gelang dem Realgymnasiasten Peperl Lanmüller der Ausgleich. Nach Beginn der zweiten Halbzeit zeigte sich wiederum eine leichte Überlegenheit der Realgymnasiasten, die das Tor der Fachschüler stark belagerten. Durch einen zu kräftig zurückgezogenen Ball der eigenen Verteidigung gingen die Gymnasiasten durch Königsberger nunmehr in Führung, doch gelang den Fachschülern in der Folge noch einige schöne Durchbrüche. Eine gefährliche Situation ausnützend, konnte Kandutsch 5 Minuten vor Schluß den verdienten Ausgleichstreffer erzielen. Beiden Mannschaften gebührt ein Gesamtlob. Besonders hervorzuheben sind von den Realgymnasiasten: Beham und Binder als Verteidiger, Peperl Lanmüller, Haider als Stürmer bzw. Verbinder. Von den Fachschülern: Wimmer und Prinz als hervorragende Verteidiger, Krainz, Kandutsch und Forster als unermüdete Stürmer und Verbinder. Schiedsrichter Kiemayer führte den Kampf mit größter Umsicht und vollkommen unparteiisch. Gleichzeitig sagen wir dem Schiedsrichter Kiemayer nochmals unseren herzlichsten Dank.

WIRTSCHAFTSDIENST

Ausgabe neuer 50-Schilling-Noten

Wie die Nationalbank mitteilt, wird am 25. ds. mit der Ausgabe neuer Banknoten zu 50 Schilling mit dem Datum 2. Jänner 1951 begonnen werden. Diese Noten stellen die Fortsetzung der Ausgabe einer Serie von Banknoten dar, die von Prof. Amadeus Dier und Hedwig Zumtobel entworfen und von dem Kupferstecher Rupert Franke gestochen wurden. Das Notenbild der Vorderseite zeigt das Porträt des Erbauers des Stiftes Melk, Jakob Prandtauer, als Wasserzeichen ist der Kopf Prandtauers im Profil zu sehen. Die Rückseite zeigt innerhalb eines schmalen Barockrahmens links das Bild einer Wachauerin in Tracht, rechts eine Steinvasse als Sockel und in der Mitte eine Ansicht des Stiftes Melk. Die Banknoten der Nationalbank zu 50 Schilling mit dem Datum 29. Mai 1945 bleiben weiterhin in Umlauf.

Um die Jahreswende Wien—Amstetten elektrisch

Die Elektrifizierungsarbeiten auf der Westbahnstrecke machen gute Fortschritte. Die Arbeiten gehen planmäßig weiter, die Mastenreihe und die Anlage der Fahrtrahnschienen nähert sich Wien. In der Generaldirektion erklärt man weiter, daß der endgültige Termin der Aufnahme des elektrischen Betriebes ab Wien-Westbahnhof noch nicht feststehe. Jedenfalls könne aber damit gerechnet werden, daß dies um die Jahreswende, das ist etwa zwischen dem 18. Dezember 1952 und dem 10. Jänner 1953, der Fall sein wird.

Aus der Sowjetunion

Hundertjähriger erfindet die erste Nußschälmaschine der Welt

Mahomed Omar-ogli Andijew hat schon seinen hundertsten Geburtstag hinter sich. Aber er behauptet nicht ohne Grund, daß sein wirkliches Geburtsjahr das Jahr 1917, das Jahr der Errichtung der Sowjetmacht, gewesen ist. Er war bereits über siebzig, als er lesen und schreiben lernte. Und er hatte fast das 81. Lebensjahr hinter sich, als er dem Kolchos beitrug und zum ersten Mal in seinem langen Leben die Freude der Kollektivarbeit kennenlernte. Als kunstfertiger Schmied mußte er früher hauptsächlich Hacken anfertigen, mit denen seine Dorfgesossen seit urdenklichen Zeiten den Boden bearbeiteten. Die Bauern mußten hart arbeiten, um die Gärten mit der landesüblichen wertvollen Lamberts-Haselnuß anzulegen und die Ernte einzubringen, aber eine wahre Qual war die Verarbeitung der Nüsse. Die Haselnüsse wurden in Haufen aufgeschüttet und dann mußten die Frauen jede Frucht einzeln von dem bei dieser Nußart anliegenden grünen Fruchtblatt befreien. Von der schweren Arbeit schmerzte der Rücken und die Finger bluteten. Da dachte der alte Schmied — eine Erfindernatur — zum ersten Mal daran, eine Maschine zu bauen. Aber er konnte seine Idee erst unter der Sowjetmacht verwirklichen. Es gab auf der ganzen Welt keine Maschine zum Reinigen dieser Lamberts-Haselnüsse. Das erschwerte die Aufgabe, die sich der Kolchos schmied gestellt hatte. Sie wurde zwar schwieriger, aber nicht unlösbar. Andijew arbeitete lange an seiner Erfindung und kam auch zum Ziel. Die Haselnüsse werden jetzt in den Trichter der Maschinen geschüttet, ein Elektromotor setzt die mit Messern und Zähnen versehene Trommel in Bewegung und wenige Augenblicke später rollen die Nüsse sauber aus der Maschine, während die Fruchtblätter an der Seite herausfallen. Diese wunderbare Maschine leistet die schwere Arbeit von hundert Leuten; sie säubert die Haselnüsse fast zu hundert Prozent, ohne sie zu beschädigen und ermöglicht den aserbeidschianischen Kolchos, die viel Haselnüsse anzubauen, die Einsparung von rund 2 Millionen Rubel im Jahr. Die Maschine zum Reinigen der Haselnüsse von den Fruchtblättern ist die erste derartige Vorrichtung in der Welt. Ihr Erfinder wurde mit dem Stalinpreis ausgezeichnet. Die ruhmreiche Schar der Stalinpreisträger hat jetzt einen Hundertjährigen in ihren Reihen — denn Mahomed Omar-ogli Andijew feiert bald seinen 101. Geburtstag.

Für die Bauernschaft

Drahtwurm- und Engerlingbekämpfung

Drahtwurm und Engerlinge verursachen verschiedenerlei Wurzelschäden und zerstören auch oft Kartoffelknollen. Während der Vegetationsperiode ist bisher eine Bekämpfung noch nicht möglich. Jetzt, anlässlich der Herbstackerung, kann jedoch ein Mittel gestreut und mit dem Boden vermengt werden, welches Engerlinge und Drahtwürmer vernichtet. Da diese Schädlinge 3 bis 5 Jahre zu ihrer Entwicklung brauchen, genügt eine einmalige Bekämpfung für mehrere Jahre. Da diese Mittel den Geschmack von Knollenfrüchten im folgenden Jahr beeinflussen, wird empfohlen, es nur dort zu verwenden, wo heuer eine Hackfrucht war und nächstes Jahr Getreide angebaut wird.

Obstbaumpflanzung

Die Baumgruben sollen auch im Herbst einige Wochen vor der Pflanzung ausgehoben und zum Teil wieder zugeraumt werden. Die Baumpflöcke sollen vor dem Zuräumen der Gruben bereits eingeschlagen werden. Die Gruben sollen nach Möglichkeit 1 bis 1,50 m Durchmesser haben und nicht tiefer als einen halben Meter sein. Als Form für die Grube soll nicht der Kreis, sondern das Quadrat gewählt werden, damit der Übergang vom gelockerten zum festen Boden nicht für alle Wurzeln zum gleichen Zeitpunkt erfolgen muß und nicht Anlaß für Wachstumstörungen gibt. Gepflanzt soll nur gutes Material werden. Die Herbstpflanzung ist wesentlich günstiger als eine Frühjahrspflanzung. Bei der Pflanzung muß der Wurzelschnitt möglichst knapp vor dem Pflanzen durchgeführt werden. Der Kronenschnitt soll erst im Spätwinter ausgeführt werden.

Kreditaktion für Düngersammelanlagen

Zur Errichtung von Düngersammelanlagen gibt es heuer keine Beihilfen und es ist auch für das kommende Jahr keine Beihilfenaktion zu erwarten. Wohl aber besteht die Möglichkeit, für alle, die noch heuer oder im Laufe des kommenden Jahres Güllegruben, Mischgruben, Jauchegruben und damit im Zusammenhang Düngerstätten und Wassergruben errichten wollen, um einen billigen Kredit anzusuchen. Genauere Auskunft erteilt die Bezirksbauernkammer.

Bergbauern- und Almbauerntreffen in Maishofen bei Zell a. S.

Die Österr. Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide, Innsbruck, ruft zu einem Bergbauern- und Almbauerntreffen am Sonntag den 26. ds. in Maishofen bei Zell a. S. auf, bei welchem u. a. auch der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Ök.-Rat Frz. Thoma sprechen wird. Beim Almbauerntreffen hält der bekannte bergbäuerliche Be-

triebsfachmann Prof. Dr. Ludwig Löhr aus Klagenfurt ein Referat „Der Bergbauer in seinem Existenzkampf“ und es sind wichtige Beschlüsse für die zukünftige Zusammenarbeit der österreichischen Berg- und Almbauern in ihrem schweren Existenzkampf zu erwarten. Auch werden Delegationen bergbäuerlicher Organisationen aus der Schweiz, aus Südtirol, Bayern und dem Allgäu erwartet. Im Anschluß an diese wichtige Tagung hält der Pinzgauer Rinderzuchtverband für Salzburg und Tirol eine große Verbandsstierschau ab, bei welcher aus dem ganzen Verbandsgebiet gegen 80 beste Zuchtstiere zur Schau gestellt bzw. prämiert werden.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

DANK

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir herzlichst.

Johann und Leopoldine HUBER
geb. Schatra
Waidhofen a. Y., im Oktober 1952.

Wir wollen unseren Lebensabend bei unseren Kindern und Enkelkindern in Wels verbringen, weshalb wir dorthin übersiedeln und rufen zum Abschied all unseren lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Waidhofen a. Y., 20. Oktober 1952.
JOSEF UND KAROLINE SINGER

OFFENE STELLEN

Landarbeiterin

für Pfarrhof gesucht, Adresse in der Verw. d. Bl. 2451

VERANSTALTUNGEN

Städtische
Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 24. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 25. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 26. Oktober, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Die Dritte von rechts

Montag, 27. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 28. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Truxa

Mittwoch, 29. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 30. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Frauen ohne Namen

Jede Woche die neue Wochenschau!

WOHNUNGEN

Wohnung

Zimmer und Küche in Waidhofen oder Umgebung gegen Ablöse zu mieten gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2447

Kleine Wohnung

Zimmer und Küche, auch möbliert, per sofort gesucht. Freie Zinsvereinbarung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2455

EMPFEHLUNGEN

Damenschneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von

Trachtendirndkleidern

mit handgestickter Blumenverzierung, als heimatisches Festkleid besonders geeignet. Garantie für gute Paßform.

Burgl Hofmayer

Großhollenstein a. d. Y., Dornleiten 15

Ihr Heim —
Ihre Freude!

Licht und Farben erheitern das Gemüt!
Ein schöner **Läufer**, ein raumschmückender **Teppich**, frische **Gardinen** und zierende **Stors** verleihen jeder Wohnung eine überraschend behagliche Note

Kaufhaus „Zum Stadtturm“

Alois Pöchhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 23

Sie bekommen

bei mir für Allerheiligen
alle Sorten
Wachlichter und Kerzen
weitere
Parfümerien
Ölfarben, Lacke und Pinsel
Malerton, Wienerweiß, Gips und
Leihwalzen

Hermine Buxbaum

Parfümerie und Farbwaren
Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 13
(vormals Lindenhof)

Pelzverbrämungen

für Damen- und Herren-Mäntel in größter Auswahl und allen Preislagen bei

FRANZ LEIBTSEDER
Kürschnermeister
Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24

Gewalkte
Schladminger Schisocken

für Damen und Herren von S 17.70 bis S 25.— im

Kaufhaus JOSEFINE HUBER
Waidhofen a. Y., Obere Stadt 19

NSU-Motorräder:

Konsul I, Konsul II 1952

350 u. 500 cm³, wieder kurzfristig lieferbar.

NSU-Vertretung Hubert Hojas

Fahrzeughandlung und Kfz.-Werkstätte
Waidhofen a. d. Y., Erhard-Wild-Platz 2-4
Tel. 112. 2462

Feld-
stecher
mit Blaubelag

verbürgt
höchste Leistung für Jagd und Sport

VALENTIN ROSENZOPF

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt, Tel. 164
Jagdgewehre, Fischereiartikel, Sprengmittel, Schlachtparate. 2202

Einlagerungskartoffeln

abzugeben. Bestellungen aus Gefälligkeit in der Trafik Moisi, Obere Stadt. Ab 100 kg kostenlose Zustellung.
Fritz Weitmann, Zell-Arzberg 27.

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Die bewährten 2325

„Sonnenglut“
Stahl-Herdplatten

nur durch die

Schlosserei Felix Brachtel

Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 33 Fernsprecher 213

Für Allerheiligen

finden Sie nette

Damen-
Wintermäntel

in allen Preislagen bei

2461

Fritz Rinner

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 15

VERSCHIEDENES

Lastkraftwagenanhänger

neu, 3 Tonnen Tragkraft, Drehgestell mit Kugellagerkranz, Plateau 3.50×2.00 m, Bordwände 50 cm hoch, günstig zu verkaufen. Hans Seisenbacher, Maschinenbau, Ybbsitz. 2453

2 Kachelöfen

grün gemustert, abzugeben.
Adresse in der Verw. d. Bl. 2452

Kindersportwagen

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Mair, Waidhofen, Windspergerstr. 5. 2459

Puch 250 T.F.

gelb, Baujahr 1951, 3700 km gefahren, zu verkaufen. Kurt Sonneck, Ybbsitz 215.

Puch 200

neuwertig, 27.000 km, preiswert abzugeben. Anfragen: Heinz Kamleitner, Papierfabrik Kematen. 2457

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.